

### 3.

## Sechs Gedichte über die Frankfurter Messe.

Gesammelt von Dr. Ernst Kelchner.

Es ist wohl eine bekannte Thatsache, dass die Frankfurter Messen einen Weltruf genossen, ja dass sie sogar eine kleine Literatur aufweisen können: Stephanus (Etienne) Francofordiense emporium 1574; Orth, die Frankfurter Reichsmessen. Dass sie aber auch dichterischen Ergüssen zum Vorwurf gedient haben, dürfte vielleicht weniger bekannt sein. Wenn nun auch nicht geleugnet werden kann, dass diese Gedichte nicht grade als hochpoetische Erzeugnisse betrachtet werden dürfen, so ist doch ihr Inhalt, trotz oder vielmehr grade wegen ihrer derben, überkräftigen Schilderung für die Culturgeschichte der vorigen Jahrhunderte interessant genug, um die Veröffentlichung der ganzen erreichbaren Reihe derselben in einem speciell der Geschichte Frankfurts gewidmeten Sammelbände zu entschuldigen. Ueber die einzelnen Gedichte lässt sich folgendes bemerken:

Das Marckschiff\*) hält der bekannte Bibliograph Emil Weller\*\*) für ein Product des Satyrikers Johann Fischart, der sich unter dem Pseudonym Marx Mangold verborgen habe. Allein dem widerspricht, und wohl mit vollem Recht, Professor Vilmar, \*\*\*) indem er ausführt, dass Reimweise und Versbau nicht von Fischart herrühren könnten und auch inhaltlich die Dichtung nicht der Art und Weise Fischarts entspräche. Hinzu fügt er noch, dass keine Ausgabe des Gedichtes vor 1596 bekannt sei und Fischart schon 1591 verstorben sei. An einen

---

\*) Noch heute die volksthümliche Aussprache statt: Marktschiff.

\*\*) Neue Original-Poesien Johann Fischarts, S. 43 ff.

\*\*\*) Recension in Göttingische Gelehrte Anzeigen 1854 S. 1356 ff.

Neudruck nach Fischarts Tode wie Weller wolle, sei bei dem Mangel jeder früheren Ausgabe nicht zu denken.

Das letztere Argument wird nun zwar durch eine Anführung Goedeke's\*) aus dem Gargantua Fischarts nach der Ausgabe von 1575 entkräftet, welche klar beweist, dass Fischart das Markschiß damals bereits gekannt hat. Es heisst dort:

»Und du mein Gartengesellschaft, vom Rollwagen, vom Marckschiß von der Spiegeleulen mit eueren sauberen ernd freien Herbstsprüchen.« Ein weiterer Beweis für die Autorschaft würde diese Anführung indess nicht sein, da die Gartengesellschaft und der Rollwagen auch keine Fischartischen Erzeugnisse sind, sondern den Jacob Frey und Georg Wickram zu Verfassern haben. Andererseits aber muss ich bekennen, dass es mir nicht möglich war, den Namen Marx Mangold, den Vilmar (a. a. O.) für den wirklichen Namen einer ihm als Autor bekannten Persönlichkeit erklärt, irgendwo anders aufzufinden. An einen Zusammenhang mit Martin Montanus wird wohl nicht zu denken sein. Vilmar bleibt leider jeden weiteren Nachweis seiner unbewiesenen hingestellten Behauptung schuldig.

Der Marckschißnachen des Marx Mangold, den Weller nicht zu Gesicht bekommen hatte,\*\*) wird wie auch das Marckschiß in der hiesigen Stadtbibliothek aufbewahrt. Beide sind Gedichte satyrischen Inhalts, voller strafenden Ernstes unter der Maske des Humors. Gleiches lässt sich allenfalls auch von dem Gedichte von 1615 behaupten, dessen Mittheilung ich dem Herrn Franz Rittweger verdanke.\*\*\*) Allein es tritt der Ernst mehr in den Hintergrund, aus dem er nur gelegentlich durch angehängte Moralsprüche hervortaucht.

Bei den anderen drei Gedichten ist dagegen der unterhaltende Ton der herrschende geworden, sie wollen mehr belustigen als bessern, und zwar tritt diese Eigenschaft mit der Zeit je mehr und mehr hervor, wie ja auch die Lust am »Curiösen« bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts je mehr und mehr zunahm. Das im Originaldruck von 1696 in meinem Besitze befindliche

---

\*) Grundriss der deutschen Dichtung I, S. 373, § 160.

\*\*) Seite 18 der angeführten Schrift.

\*\*\*) Auszüge in Frankfurter Hausblätter 1881 No. 4.

Gedicht (Auszüge in Frankfurter Hausblätter 1879, No. 89) ist sicher nur ein Neudruck eines vielleicht an 30 Jahre älteren Gedichtes; die späteren Gedichte (das aus Lersner, Chronik II, 1, S. 569 entnommene von 1694 ist auch in Listmann's Sagenbuch, 172 mitgetheilt) benutzen beide den Text des früheren oft mit wörtlicher Genauigkeit, während mit den vorhergehenden nur eine allgemein inhaltliche Uebereinstimmung sich nachweisen lässt. Das dem Texte von 1694 parallel gedruckte, dem Anfang des 18. Jahrhunderts entstammende Gedicht befindet sich, leider ohne Titel, wenn es einen solchen überhaupt hatte, ebenfalls in meinem Besitz.

Sollten noch andere Bearbeitungen desselben Thema's bekannt sein, was ja bei der grossen Bedeutung der Frankfurter Messe im 16. und 17. Jahrhundert nicht unmöglich wäre, da man anderen Orts jede Veröffentlichung über diesen berühmten Tummelplatz der Welt mit Begierde aufnahm, so möchte ich um Mittheilung derselben oder wenigstens um Veröffentlichung des Gefundenen in den Schriften des Frankfurter Vereins bestens gebeten haben. Es wird dadurch, wie es auch durch die gegenwärtige Publication bezweckt wird, die vergangene Herrlichkeit auf das Lebhafteste der Mitwelt in das Gedächtniss zurückgeführt und der Nachwelt auf's Neue erhalten.

---

## Marckschiff,

oder

## Marckschiffer-Gespräch,

von der Frankfurter Mess.

Darinn Alles, was in derselben Mess namhaftes und seltzames zu sehen, beschrieben ist,

durch

**Marx Mangold.**

(Holzschnitt.)

Das Marckschiff hat sein gwissen gang,  
Wer fahren will, saum sich nicht lang:  
Umb zehen uhr ins Schiff sich mach,  
Oder im Nachen fahr hernach.

M. D. XCVI.

Seite 1. Marckschiff Gespräch, zwischen einem  
Studenten und Brillenkrämer.

Krämer.

Kaufft mir ein gut par Brillen ab,  
Damit ich ewers Gelts auch hab:  
Sie seyn fürwar just Domine,  
Sie seyn gemacht Venetiae.  
Ich gib sie euch vmb's Gelt gar recht,  
Dieweil die Mess ist gwest so schlecht.  
Es thut kein Gut mehr lieber Gott.

Student.

Ich glaub Alter, dass ihr mein spott,  
Weil ich gesagt, glück zu fromb Leuth,  
Ewer aber so viel Schälck hrin seidt:  
Jüden, Spitzbuben, Brillenreisser,  
Gauggler, Storger, Landbescheisser.  
Dannoch sieh ich ohn eine Brill,  
Auch guter redlicher Herrn vil.  
Ich weiss gar wol die gmeine Sag,  
Dass es sich sehr selten zutrag,  
Dass man nicht find auff dieser Fuhr,  
Ein Pfaffen, Juden, oder ein Hur.  
Drumb das Marckschiff ein Huren Karr,  
Etlich heissen, ist das nicht wahr.  
Kr. Auf dissmal trifft es zimblich ein,  
Dann mehr als eine hierin seyn:  
Welche mehr Gelt gelöst denn ich,  
Und doch nicht besser kleiden sich:  
Ihr Wahr behalten nach wie vor,  
An meiner ich gar vil verlohr.  
Die mit dem Bretspiel, dunckt mich frey,  
Dass sie gattung, und gut vieh sey:  
Die ander ist zu kennen gut,  
Das Körble sie verrathen thut.  
2 Die Schifflent sie nicht sehen gern,  
Anders wo lieber bey ihn wern:  
Müssen derselben oft entgelten,  
Sich lassen Hurenführer schelten.  
An Juden kans nicht fehlen wol,  
Ihr seyn hie wol drey Galgen vol.

Da ist Jackoff, Isaac und Löwichen,  
Da Josepff, Mendle und Hiertzigen:  
Da Wendel und Abraham,  
Und Samuel, bey meiner Scham.  
Da sitzt Heyumb mit seiner Sara,  
Die mit ihm in die Mess ist gefahrn:  
Hat ihm helffen Schachern, Ey jo,  
Moschy wie siehst mich an also,  
Verleihst mir ein schlimm Gesicht gleich eben,  
Als wolst mir eins ins bonum geben.  
Ich rath dir, wöllest halten fridt,  
Im Marckschiff darff man schlagen nit:  
Ich sag dirs, bey dem Adoney.

Stud. Seyn diss all Juden auff dieser Rhey,  
Wo stecken dann jetzund die Pfaffen?

Kr. Mit diesen hab ich nichts zu schaffen.  
Het ich ein warme Sup jetzund,  
Das were meinem Bauch gesund,  
Ich sieh schon Höhst, bey meiner Kappen,  
Da möcht es was geben zu schrappen.  
Villeicht geth mir der Poss da an,  
Dass ich etwas parthieren kan.  
Dass ich die Zehrung löss auf heut,  
Dann es mir jetzund gar nah leidt.  
Man acht numehr der Brillen nicht,  
Weil man nur durch die Finger sieht.  
3 That die Mess wie ein Narr umblauffen,  
Niemand war da, der wolte kauffen:  
Ob ich schon ruffte Brillen, Brillen,  
Wolts doch nicht gehn nach meinem willen,  
Ein jeder mich nur thet auslachen,  
Ich solls forthin wol anders machen:  
Wil mir new Zeitung kauffen ein,  
Dieweil die jetzt so angnemb seyn.  
Kan sie selber tichten zu zeiten,  
Obs wahr, hat nicht vil zu bedeuten.  
Betrogen seyn wil jetzt die Welt,  
Kauffen Lügen umb gutes Gelt.  
Je feister Lüg, je besser kauff,  
Das weiss gar wol der Singer hauff.  
Die Zeitung gelten vberal,  
Einer hat was auss Portugal:

Der ander aus Hispanien,  
Auss Lothringen, Italien:  
Auss Niderlanden und Franckreich,  
Auss Sophoy und Polen dessgleich:  
Warhaffte Zeitung auss Brabandt,  
Auss Hungarn und Engelland.  
Da seyn blieben zwölff tausend Mann,  
Fehlen nur zwo Nullen dran.  
Da seyn Camel ein grosse zal,  
Fünffzehen tausend vberall,  
Dem Türcken worden abgejagt,  
Da man jetzt von fünffhundert sagt.  
Und wann man die recht zehlen wil,  
So ist es noch kaum halb so vil.  
Da hat man vil Hexen verbrennt,  
Da hat man an eim andern Endt  
4 Ein hauffen Freybeutter gfangen,  
Da ist ein Fürst mit Todt abgangen  
Der es nie im Sinn hat ghabt.  
Da hat ein ander Potentat,  
Seltzam anschläge vor der handt,  
Setzt in Gefahr sein Leuth und Land.  
Da hat ein Wunderburt geredt,  
Und gar seltzame Ding bestett.  
Da hat man einen Berg gefunden  
Voll Mehl, das mans bachten künden.  
Jetzund hört man allem Orth,  
Von dess Türcken und Spaniers Mordt.  
St. Derselben ich jetzt viel vernam,  
Als ich einsmals in d' Buchgass kam:  
Stund still vnd mich ein wenig vmb sah,  
Da ward ich gwar dort in der nah,  
Ein hauffen Leuth stehen herumb,  
Die lasen nova novorum:  
Warhaffte newe Zeittungen,  
Historische Beschreibungen.  
Einer sang, O Nachbawr Ruland:  
Ein Lied, kommen auss Engelland.  
Da ich nun hat gestanden lang,  
Ward ich auch gwar einer Leimbstang.  
Da dacht ich gleich in meinem Sinn,  
Hievon nicht weit ist Franckelin.<sup>1)</sup>

- Kr. Bey derselben Leimbstänglerey,  
Ist zu bedencken mancherley.  
Ich gab auch ein par Brill dazu,  
Damit dass nichts dran mangle nu.  
Da findt man d' Haserey und Grillen,  
Francklins arbeit, alte Brillen.
- 5 Bald wirdt man vns lassen auss stohn,  
Seidt guts Muths, sie braten schon.  
Da wirdts was geben zschnabeliern  
Da will ich tapffer pancketiern:  
Mir ein par rostig Häring kauffen,  
Damit dem Pierhauss zu lauffen.  
Doch wär ein Pfundt Holländisch käss,  
Und gsaltzen Butter auch nicht böss:  
Und wanns gleich wär ein bratne Ganss,  
Die trawt ich weg zu schrotten gantz.  
Aber Rüben vnd sauer Kraut,  
Macht auch saat, vnd füllt die Haut.  
Ich muss mein Beuttel gemäss leben.  
Es möcht sonst krumme Hälse geben.  
Da werden schlimme Pfeiffen auss:
- St. Nun wöllen wir auch steigen nauss,  
Wüsst ich wo man het guten Wein,  
Da wolt ich gleich jetzt kehren ein.
- Kr. Wolt ihr gewiss seyn dieser sach.  
So folget den Schiffleuten nach.  
Die werden euch gut Anlait geben,  
Oder fragt nach dem Gilden Löwen.
- St. Geth ihr auff weiter Kundtschafft mit,  
Fürs Gelte dörrft ihr sorgen nit,  
Ich will ewr Würth auff dissmal seyn.
- Kr. Wol content lieber Domine mein.  
Ich hab all meine Tag gehört,  
Wer gern trinckt, dem wirdts beschert.  
So wil ich gleich vor anhin lauffen,  
Und vns ein zimlichen Krug einkauffen,  
Denselben mit Wein füllen voll,  
Es thut im Schiffe auch gar wol,
- 6 Das Schiff noch einest so gschwind gath,  
Wann man etwas zu trincken hat.  
Zum Gilden Löwen heist diss Hauss,  
Wer kein Gelt hat der bleibe drauss.

Hie habt ihr firn Wein vnd nawen,  
Ich wil gehn in die Küchen schawen,  
Was da vorhanden sey zum besten,  
Das tüglich sein möcht solchen Gästen.  
Setzt ihr euch nun hinein zu Tisch,  
Ich wil begern ein Bratfisch:  
Oder habt ihrs lieber gsotten,  
Oder einen kalten Bratten.  
An Spiss seyn Krametsvögel gsteckt,  
Gut Bratwürst auff den Rost gelegt.  
St. Ein Suppen erst last kommen rein,  
Und alsdann ein trunck Wermuthwein,  
Nach diesem ein par Jesuwiter,  
Resch gebraten, vnd dann weiter,  
Krametsvögel ein par oder drey,  
Kalt Gebratten, vnd gsotten Ay,  
Die nemen wir ins Schiffe mit,  
Dess Krugs solt auch vergessen nit,  
Denselben zu füllen mit Wein,  
So kompts gleich mit in d Rechnung ein.  
So lasst dann herkommen den Würth,  
Und vns machen alsbald die Irth.<sup>2)</sup>  
Die Kreid hat er schon in der Handt:  
Fünf mass Wein stehn an der Wandt.  
Ein jede Mass für vier Batzen,  
Wie soll ich nun das Essen schätzen.  
Wil ein halben Thaler dafür machen:  
Kr. Junker, ich muss fürwar ewer lachen,  
7 Ihr seidt der Rechnung wol erfahren.  
Als het ihrs brauchet vor viel Jaren.  
Bin wohl zufrieden, hat kein strit,  
Kein Heller mich da rewet nit.  
Ich wüsch das Maul, vnd gehe davon,  
Die Schiffleuth jetzund auch auffstohn,  
Dörfft euch aber daran nicht kehren,  
Wir müssen vor die Kannen lären:  
Solt ich diss nicht ausstrincken gar,  
Es rewte mich ein gantzes Jar.  
Das war fürwar ein zimlich irrt,  
Adi, Adi, glück zu Herr Wirth.  
Er ist fürwar ein guter Mann,  
Hat den Krug gfüllt biss oben an:



Darzu mit excellentem Wein,  
Ich kehre nun allzeit bei ihm ein.  
Bin dissmal saat, hab nicht mehr durst,  
Zu schlaffen het ich guten lust.  
Will mich ein wenig hieher strecken,  
Vber ein weile thut mich weeckn:  
So wöllen wir den Rest verzehren,  
Dörfft euch nicht an mein schnarchen kehren.

St. Diss fahren macht so matt die Leuth,  
Einr hie, der ander dorten leidt.  
Damit ich mich des Schlaffs erwehr,  
Wil ich dweil lesen newe Mär:  
Oder sehn was Heinrich Stephan,  
Der gut alt und gelehrte Mann,  
Schreibt in seiner Oration  
Von der Mess, die ich bey mir han:<sup>9)</sup>

Damit er die Franckfurter Herrn,  
Einsmals hatte thun verehrn.  
8 Darinn er lobt und streicht heraus,  
Dieselbig Messe vberaus.  
Welche dann auch wol lobenswerth,  
Und billich soll werden geehrt.  
Dieselbig er mir jetzund schanck,  
Kundtschaft halb, nams an zu danck.  
Er sagt, dass sie durch alle Landt,  
Sey sehr berümbt, vnd wol bekandt:  
Besucht werdt von all Nationen,  
Auch die in fernsten Landen wohnen.  
Sie nutz der ganzen Christenheit,  
Und jedem der sie braucht mit bscheidt.  
Ihr vil gross Gut darinn erwerben:  
Auch die soust anderswo verderben,  
Und sonderlich die Burgerschaft  
Darinn sehr grossen nutzen schafft.  
Nemen zu an Gut vnd vermögen,  
Die es ein wenig han zu verlegen:  
Mehren ihr Narung und Reichtumb  
Täglich, machen ihn auch ein Rhumb:  
Dass sie die Mess so stattlich halten,  
Vnd weit bevor thun jetzt den Alten.  
Der arm durchs Jahr behülfft sich dess,  
Was er erobert in der Mess:

- Ist ihm gut Zubuss vnd gesundt,  
Also auch dem Haussgesindt.
- Kr. Die Haussknecht da ihr Schäßlein scheren,  
Die Haussmagd wills auch nicht entperen:  
Lasset sich keiner mühe verdriessen,  
Dass sie mög auch der Mess geniessen.  
Eine kriegt Wahr, die ander Gelt,  
Welche sich dann gar woln helt,  
9 Etwan ein Peltz bekompt zu lohn,  
Die ander bringt ein Rock darvon:  
Ein hübsch par Messer oder Haub.  
Wann man von ihnen nimbt Urlaub.  
Umb ein par Schwäbisch Stiffel weiss,  
Spürt man bissweilen grossen fleiss.  
Keiner wil sich da halten schlecht,  
Sol sein Bett werden gemachet recht.  
Wer aber da ein Filtz wil seyn,  
Sich mit dem Gschanck nicht stellen ein:  
Der mag bissweilen ligen hart,  
Sich nicht versehen grosser wart.  
Dann bey der Schanckunge und Gab,  
Ein danckbar Gmüth man nimmet ab.  
Die Mägd ich darumb nicht verdenck,  
Es nemen auch gross Herrn Gschenck.  
Die Gaben liebt der Heiden Gott,  
Warum denn nicht auch ein Dienstbott.  
Ich hab gehört all meine Tag,  
Diss sey der gemeine brauch und schlag,  
Dass der wol fahre der wol schmiert,  
Also wer gibt, gut willen spiürt.  
Kompt er, gar freundlich wirdt empfangen,  
Seinr hat man gwartet mit verlangen,  
Begert er was vmb Mitternacht,  
Dasselbig ihm wirdt zugebracht.
- St. Solchs alles ich erfahren schon,  
Auch das Lehrgelt geben davon.  
In meiner Herbrig gabs gut Beuth,  
Da waren statlich Edelleuth.  
Drey Jungfrawen sich sehen liessen,  
Der jede eim den Lust möcht biessen.
- 10 Eine spielt auff, die ander Tantz,  
Die dritt indess die Thür verschantz.

Zuerst ein junger Graff da war,  
Der hatt den Platz alleine gar.  
Als er wegzog, der Goldstück viel  
Must er da lassen für das spiel.  
Danach kam auch an vns der Rhey,  
Kein mal ich schlaffen ging vor drey.  
Ich meint, im Venusberg ich wär,  
Biss mir der Beuttel worden lär.  
Da dacht ich erst. es wer nun zeit,  
Sass auff mein Esel, davon reit.  
Schanck ihn als ein arm Student,  
Ob sie damit gewesen content,  
Das kan ich fürwar wissen nicht,  
Mich solchs auch gar wenig anfiht.  
Kr. Wer jedm nach seim wunsch und willen  
Geben wolt, vnd die Händ füllen,  
Müsst haben vil dess Gelts vnd Koth,  
Es ist besser ein solcher spot,  
Dann etwan selber Mangel leiden,  
Gleichwol offt vil gschicht in dem scheiden.  
Mein Würth für allen wol passiert,  
Ein Bettler mich hat einlosiert,  
Hatt ich nicht Gelt, es galte gleich,  
Der Würth war auch nicht also reich.  
Wolt ich was essen, musst ichs selb kauffen,  
Darnach erst vmb das Holtz vmbblauffen,  
Selb kochen, etwan Saltz erst holen,  
Dweil wurd mirs auss dem Hafen gstolen.  
War mir etwan ein mass Pier bschert,  
Und ich dem Würth ein Trunck verehrt,  
11 Soff ers halb auss, mir darfür gab,  
Ein Gramersch,\*) oder danck hab.  
Es war sonst ein verständig Mann,  
Satzte mich allzeit oben an.  
Gab ich ihm etwas auffzuheben,  
So wars versorgt, als het ichs geben  
Einem Kind, oder gar stockblinden,  
Am morgends kundt ers selb nicht finden.  
Er hatte durchaus nichts verschlossen,  
Welches mich auch so sehr verdrossen.  
Dann er der Gäst gehabt noch mehr,  
Spilleuth, Landsknecht und Bettler,

Auch Weibsbild, wanns zum Abendt kam,  
Ein jeder eine zu sich nam:  
In allen winckeln thet sichs paren,  
(Ich glaub eines Theils gross Huren waren)  
Umbsonst der Pfeiffer spielte auff:  
Da loffen dann die Bettler zhauff.  
Da hort einer die Steltzen krachen,  
Ich möcht des Kesslermuths wol lachen.  
Etwan der Spielmann für sein Lohn,  
Ein fet par Läuse bracht darvon.  
Fürwar es gieng alles wol ab,  
Gar wenig streit es bey vns gab  
Denn starckes Tranck wir theten meiden,  
So kundt auch keiner den andern neiden,  
Bey allen fand man gleich Reichthumb,  
Einer war Blind der ander krumb.  
Noch eins het ich vergessen baldt,  
Welches ich für das beste halt.  
All Tag ein frisch Bett wir bekamen,  
Ich meine ein commune stramen.  
12 Darinn sehr harte Federn waren,  
Dorfft die nicht kämmen auss den Haren.  
Das war eim für vier Pfenning Stroh,  
Dess Tags ich allzeit wurde fro.  
Ich liess ihm noch ein Letz, war gut,  
Er het mit gfüllt ein gantzen Hut.  
Adi Herr Würth, ich bin hie gwest,  
Wil du tractieren so dein Gäst.  
Dein Kuch ist kalt, der Keller warm,  
Du bist ein Würth, dass Gott erbarm.  
St. Lasst sehen wie Heinrich Steffan  
Die Mess fängt zu beschreiben an.  
Erstlich die Glegene der Statt  
Rhümbt er, darumben dass sie hat  
Die Mitt dess Teutschlands eingenommen,  
Von allen Orthen weit herkommen  
Die Kauffleut in grosser Anzal,  
Auss Engelland vnd Portugall,  
Auss Franckreich vnd Hispanien,  
Auss Vngarn vnd Italien,  
Auss Böheimb, Polen vnd Moscau,  
Aus Preussen, Reussen vnd Littaw,

Auss Dännemarck vnd auss Schweden,  
Auss Niderlanden vnd Norwegen.  
Dass also ist in gantz Teutschland,  
Kein gelegner Orth, der besser zhand.  
Derhalben Marcomiri Sohn,  
Francus der König noch davon  
Das Lob behelt, dass er so hat  
Dahin gebawen diese Statt.  
Dann sehn wir an die Fruchtbarkeit  
Dess Landes herumben weit vnd breyt,  
13 So können wir ja sagen nicht,  
Dass da an Früchten ichts gebricht.  
Es sey Getraid, Obs oder Wein,  
Vögl oder Viehzucht insgemein,  
Da findt man viel der Fische gut,  
Der Mayn daran hin fiessen thut.  
Auff dem sovil Schiff kommen an,  
Mit allerley Waaren, Weib vnd Mann:  
Von Nürnberg, Bamberg vnd Würtzburg,  
Von Kitzing vnd Aschaffenburg.  
Desgleich von Maintze auss dem Rhein,  
Der allda völlig kommet drein.  
Darauff gehen nun bederseits,  
Von Strassburg vnd Basel in Schweitz,  
Von Wormbs, Speyer nach dem Strumb,  
Also auch Schiff herwiderumb  
Auss Holland, Seeland vnd Brabandt,  
Von Antorff, Cöln wol bekandt.  
Halten also der Main vnd Rhein  
Correspondentz vnd gutverein.  
Auff andern Wassern wir erfahren,  
Dass es zugeht mit grossen gfahren.  
Da sinckt ein Schiff, fährt etwan an,  
Verdirbt darauff Gut, Weib vnd Mann.  
Auff dem Mayn solchs selten geschicht,  
Er trägt wol, hat kein gfare nicht.  
Wie schwer auch ein Schiff sey beladen,  
Bringt mans drauff fort ohn allen schaden.  
Rinnt so schnell als eins rinnen mag,  
Ein fernen Weg auff einen Tag,  
Der Rhein laist ihm gut Nachbarschaft,  
Bringt ihm vil edlen Rebensafft

- 14 Kr. Da ist fürwar vil glegen dran,  
Dess Weins man nicht entperen kan,  
Der macht kurtzweil vnd frewden vil,  
Ist oft für alle Seitenspiel.  
Wo du nicht bist, da ist kein Lust,  
Den Stummen du das Maul auffthust:  
Die weinenden du machest lachen,  
Die Lamem kanstu Tantzten machen.  
Der Wein so vmb Franckfurt her wächst,  
Sich auch sonsten wol trincken läst.  
Aber der Rheinisch bhelt den Rhumb.  
Den hör ich loben vmb vnd vmb.  
Sonderlich der von Bacharach,  
Der ist allzeit zvorderst im glach.  
Ist gesund vnd gar milt zu trincken,  
Sich hübsch thut in die Gläser schinken.  
Sein Farb ist, wie das klare Goldt.  
Darumb ich ihm auch bin so hold.  
Das macht dass ich gflickt Hosen trag,  
Weil ich sein nicht entperen mag.  
Denn wer denselben gern trinckt,  
Ein solchen nutzen es ihm bringt,  
Dass er darff gar der sorge nicht,  
Dass ihm etwan ein Dieb einbricht.  
Die Freybentter thun ihm kein Leid,  
Die Motten fressen ihm kein Kleid.  
Kan haben ein ruhiges Leben,  
Darf nicht vil Zoll vnd Schatzung geben.  
Auff dem Meer hat er guten stern:  
Seins Todts die Erben nicht begern.  
Was schreibt er nun weiter vom Rhein.
- St. 15 Dass er nicht nur den Wein allein,  
Sondern auch ander Wahrn und Guth,  
Hauffen weiss zuführen thut:  
Vnd sonderlich gut Prouiant,  
Butter vnd Käse auss Hollandt.  
Dessgleich gut Schincken auss Westphalen,  
Ein solchen hauffen manichmalen,  
Dass man damit speiste fürwar  
Ein grosses Heer ein halbes Jar.  
Ja auch nicht nur Schincken, sonder  
Ein hauff Speckseiten, dass es wunder.

Also auss dem See gleicher weiss  
Häring, Bückling, Stockfisch, Blatteiss.<sup>5)</sup>

- Kr. Die Stockfisch seyn mir wol bekandt,  
Sie seyn mir nur zu nah verwandt.  
Ich glaub dass man dieselb jetzt sehr,  
Von Hamburg thue bringen her,  
Auff der Ax durch das Hessenland,  
Weil der Pass gespert im Niderland.  
Eins hat mich wunder allezeit,  
Wie souil frembdes Volk vnd Leuth,  
Sollen können in einer Statt  
Beherbergt werden, haben sat,  
Essen, Trincken, Lager, also  
Stallung auch, Hew, Haber, Stroh.
- St. Davon schreibt Stephanus auch vil,  
Wie ich jetzund erzählen will.  
An essen, trincken nichts gebrist,  
An Haber, Hew kein mangel ist.  
So findt auch jeder nach beger  
Gelegne Herberg, nachdem er  
Ein thun hat oder Kauffmanschafft,  
Da er isst, Handthiert vnd auch schlafft:  
16 Mit solch bequemheit vnd vorthail,  
Wer her kombt vber hundert Meil,  
Soll nicht meinen, dass er sey auss  
In der Frembd, sonder seim eigen Hauss:  
Vergessen dass er ist ein Gast.  
Sonsten auff andern Märckten fast,  
An Prouiant sich findt allzeit  
Mangel vnd sonst vngelegenheit,  
So brauchen auch die Bürgersleuth  
Allhie grosse bescheidenheit,  
Sondre demuth vnd freundlichkeit,  
Zu diensten willig vnd bereyt:  
Empfangen die Gäst sittiglich,  
Erzeigen sich nicht vppiglich.  
Gegen die Frembden sich nicht stellen,  
Wie etwan ander grobe Gsellen.  
Den man musse zu Fussen fallen,  
Ehe sie eim theten was zu gfallen.  
Die einen nicht bherbergen baldt,  
Vnd nemens doch gar wol bezahlt.

Da auch einer nicht ist vergwisst,  
Ob er vor ihnen sicher ist.  
Allhie jedem vmb die Gebühr,  
Was er begert, wirdt tragen für.  
Kein Gast sich da beklaget nicht,  
Dass ihm vmbs Gelt vnrecht geschicht,  
Essen oder Trinckens halben,  
Oder dass ihm nicht thue gefallen  
Das Losament, so ihm eingeben.  
Der massen alls versehen eben.  
Solt ein Bürger viel schinden, schaben,  
Man sagt er müsst ein Ringle tragen.<sup>4)</sup>  
17 Solche demuth vnd freundlichkeit,  
Auch beyn Stattjunckern allezeit  
Man spüren thut, vnd sonderlich,  
Die Obrigkeit fürsichtiglich,  
Ein gut auffsehen hat, damit  
Jemand da werd beschweret nit,  
Vber gebühre molestiert,  
Oder sonst in schaden gfführt:  
Helt gut Gericht und Grechtigkeit,  
Mit grossem Ernst vnd Gleichheit.  
Also wo einer hett Anspruch  
Wider ein Bürger, er nicht such  
Anderswo hülff oder Beystand,  
Die Obrigkeit beut ihm die Hand.  
Besorge da kein ungemach,  
Hastu anders ein gute Sach.  
Der Bürger hie kein vorthail hat,  
Schleunig, ohn Auffzug es zugath.  
Der Frembd sein sach kan tragen auss,  
Ehe er muss ziehen wider zHaus,  
Eins solchen Schutzs die Frembden sich,  
Zu den Messzeiten sonderlich  
Haben zu trösten, als im Rechten  
Witwen vnd Waisen haben möchten.  
Burger dich hilfft nicht, dass du bist  
Ein Burger, vnd gross Schatzung gibst.  
Welchs anderswo sonst vil vermag,  
Wie man erfähret alle Tag.  
Ja das noch mehr ist, vnd ja gnug,  
So hat der Frembd noch ein vorzug.



- Dem Unterthan nicht so fluchs eben  
Geholffen wirdt vnd glauben geben.  
18 Folget also die Obrigkeit  
Der Weisen lehre allezeit.  
Dann Plato saget recht vnd wol,  
Dass man den Frembden halten sol  
Mehr schutzes dann dem Vnterthan,  
Weil er sonst kein behelff kan han:  
Allein zum Rechten sein zuflucht  
Haben muss, vnd das da sucht.  
Wer dann solchem zuwider thet.  
Gott höchlich er erzörnetet.  
Hesiodus der saget auch,  
Dass Gott werdt zugefüget schmach:  
(Als wann man den vom Altar riess,  
Der sich auff Gottes schutz verliess)  
So man ein Frembden bleidigen thut,  
Vnd ihm nicht helt gut schutz vnd hut.  
Isocrates der Redener,  
Nicocli auch giebet die Lehr,  
Dass er gut achtung darauff hab,  
Dass in seim Gbiet vnd Statt vorab  
Die Frembding nicht werden beschwert,  
Vnd ihr Handthierung vngewehrt  
Möchten allenthalben treiben.
- Kr. Man soll sie freylich lassen bleiben.  
Dann ich muss auch brauchen die Landt,  
Vil vngemach mir geth zu handt.  
Selig der Frembde Land kann meiden,  
Wievil muss mein Hänsel leiden:  
Manch böss Red für Ohr gehn lassen,  
Wann ich hrumb kessle auf der Strassen.  
Triff manchmal an ein lumpen Würth,  
Da nichts zum besten, der gleichwol schürt.
- 19 Komb ich dann etwan zu den Bawren,  
So seyns eins theils auch arge Lawren,  
Vil tausentmal ein Schelm fürwar  
Werdt ich gscholten durchs gantze Jar.  
Dann wil ich mit ihn essen Brey,  
Muss ichs gar seltzam bringen bey:  
New Zeittung sagen, vnd so liegen,  
Dass sich die Balcken möchten biegen:

Ihnen ausslegen ihr Planeten,  
Was für ein Knecht soll haben Grethn:  
Also d Natiuitet ihn stellen,  
Dass es gefall den Treschersgsellen.  
Sieh auss der Hand ihr Complexion,  
Was sie für glücke soll angohn.  
So muss man kommen durch das Land,  
Oder in Meister Hansen Hand.

St. Ey lieb Hans, das wer zu vil.

Kr. Ob ich bissweil ein Hennen stil:  
Etwan ein Ganss auch gehet mit,  
Das hat alles noch schlechten strit.  
Weiter aber thu ichs nicht wagen,  
Vnd solt ihr mir noch so vil sagen,  
Von dieser Herrn Gütigkeit,  
Nicht vil mausens man zFranckfurt leidt.  
Ich habs gesehen manich Mess,  
Was man da brauchet für Process.

Man knüpfft sie an als wie die Kälber.  
St. Ist recht, das machen sie ihn selber.  
Ein jeder sich dafür thue hieten,  
Weil Keyserlich Rechte das verbieten.  
Wann man solch Vögel nicht hebte auss,  
Wer wolt seyn sicher in seim Hauss.

20 Keiner das sein behalten köndt,  
Wann man ihn nicht bünde die Händ.  
Dann sich so manich Mutterkindt  
Vnd loss Bursch in die Mess her findt.  
Als Spieler, Diebe vnd Freybeutter,  
Strassenrauber, Beuttelschneidter,  
Fahrende Schuler vnd Gartknecht.  
Darumb ein Rath thut wol vnd recht,  
Dass er gegen die Schärpff ankehrt,  
Damit dem vbel werdt gewehrt.  
Dann wer d Justitien lieb hat,  
Desto mehr hasset vbelthat.  
Ihrn Lob hierdurch nichsts ist bnmomen,  
Dann solchs dient zu der Kauffleuth frommen.  
Sag noch, dass man sonst selten findt  
So gütige Herrn vnd gelind.  
Darumb ihr Rhumb, Ehr, Preiss vnd Lob  
Billich vorgeth, vnd schwebet ob.

Bey andern man Exempel vil,  
Erzehlen köndt vom widerspiel:  
Da man d Frembden hat gjaget auss,  
Missgünstiglich versagt das Hauss.  
Also auch hinwiderumb,  
Da sie angenemb gewest vnd willkomb.  
Darbey spürt man ob auch ein Statt,  
Gelerthe Leut vnd Obern hat.  
Gleichwol das Volck, gar wol bekandt  
In Franckreich die Zeltiber gndt:  
Vor alter Zeit nicht hielten hoch  
Die freyen Künst, haben dannoch  
Den Frembdlingen gross Trew geleist,  
Wie solchs die Chronicken aussweist.  
21 Ja dass auch nicht zu glauben wol,  
Dass Athen aller Künsten vol,  
Gegen Frembden geneigter gwesen,  
Wie wir täglich hören vnd lesen.  
Solches lernet vns ihr Statut:  
Wer sein Mitburger schluge todt,  
Dass der wurd in das Ellend gschafft:  
Der aber ward am Leben gstrafft,  
Der einen Frembden brachte vmb:  
Diss ist in manchem Fürstenthumb  
Bekandt, vnd muss es auch bekennen,  
Wer ghandelt vnd gwandelt darinnen:  
Sonderlich ehe der Krieg diss Lande  
Verderbet hat, vnd bracht zu schande.  
Dieweiln auch die Heyden, merck,  
Es ghalten für ein angnem werck  
Ihrem Gott Joui, wann etwan  
Sie etwas gutes kundten thon  
Den Frembden, was wiltu denn meynen,  
Dass etwan die Christen verdienen,  
Die gegen frembder Nation,  
So wilde sich erzeigen thon,  
Als wer ihn solches angeborn,  
. Dass sie stets trügen Neid vnd zorn.  
Die solche weise hefftig schelten,  
Wann sie nicht mehr dann Frembde gelten,  
Es sey in sachen vor Gericht,  
Oder vor Rath: Der gүнnet nicht,

Dass ein andren anschein die Sonnen,  
Vnd ihm sein wolfart thut missgunnen:  
Neben sich ihn nicht dulden mag,  
Dass er sich närt, ist ihm ein plag.  
22 Weils nun Vnchristlich vnd gross schandt,  
Wann du ein hasst, der dir bekandt:  
Und er dich hat beleidigt nie,  
Was meinstu dass gross Sünd der thüe,  
Vnd was der seye für ein Christ,  
Der ein hasst, weisst nicht wer der ist.  
Nun ist das auch wohl rhümens werth,  
Dass man da niemand klagen hört,  
Dass er beschwert werd mit dem Zoll  
Vber d Gebühr, wie sonsten wol  
An andern orthen geschicht gar vil,  
Da dess berupffens ist kein zil:  
Da all Merckt gschehen new aufflagen,  
Dardurch die Wahren dann aufschlagen:  
Wil man anders mit Gwin verkaufen,  
Oder zu dem Thor ausslauffen,  
Vnd die Pangkarotta spielen,  
Wie jetzund geschicht gar vielen.  
Daher kompt dass auff Kauffmans trawen,  
So wenig nun mehr ist zu bawen.  
Nachdem die Herrn vnd gross Hanss  
Auch glérnet haben die Finantz.  
Die anders wo verdorben seyn,  
Müssen hie werden zogen ein.  
Je mehr zunimbt die Schinderey,  
Je mehr abnimmet Glaub vnd Trew.  
Einer muss sich jetzt wohl fürsehen,  
Wil er mit seiner Handtierung bstehen.  
Kr. Ich kan ja auch nicht werden reich,  
Dieweils zugeht so ungleich.  
Wir scheren dSchaff, aber die Woll  
Ein ander nimmet weg, gleichwol  
23 Dass ich aussreiss, darff nicht der sorgen,  
Ich find niemand, der mir wil borgen.  
Förcht mich nicht vor dem Pantzerloch,<sup>7)</sup>  
Drein mancher stoltzer Kauffman kroch.  
Darf mich im Teutschhauss nicht salviren,<sup>8)</sup>  
Mit den Gleubigern zu accordieren.

- Wan ich ein mass Wein zahlen kan,  
So muss man mich passieren lan.
- St. Noch eins zu Franckfurt mir gefellt,  
Dass es daselbst so wol bestellt:  
Zu verhüten Lermen, unfridt,  
Dass sich da zu besorgen nit,  
Dass etwan werde ein Tumult,  
Und der leid schad, der hat kein schuld.  
Einer sich wol verwundern möcht,  
Dass es gibet so wenig Gfecht,  
Vnder so eim hauffen Gesind,  
Die einander so vngleich sind  
An Spraachen, Kleidung, Gmiith vnd Sitten.  
Vnd dennoch gleichwol wirdt vermitten,  
Vil Hadern, Zancken, Palgen, Morden,  
Als sonst wol an andern Orthen,  
Da Mess wirdt gehalten solcher massen,  
Dass Lerman ist in allen Gassen.  
So sicher bist vor zwang, Gwaltsam,  
Als werst daheimb in deinr gwarsam.  
Sobald sich da erhebt vnwillen,  
Seyn Leute da, die solchen stillen.
- Kr. Ich hatt nächst nur ein schlechten strauss,  
Fluchs ward ich in dem Leinwathauss.<sup>9)</sup>
- St. Diss sey von der Statt glegenheit,  
Vnd der Einwohner freundligkeit.
- 24 Gegen den Frembden zu Messzeiten,  
Wie pflaget werdt der frembden Leuthen.  
Nun wil ich ferner zeigen an,  
Welchs die Mess sonderlich geth an.  
Wie mancherley Wahrn vnd Gwerbschafft,  
Handthierungen vnd Kauffmanschafft  
Allda zusehen ohne Zahl,  
Die man nicht kan erzehlen all.  
Ein jeder Marckt sonst ist begabt,  
Mit eim vortheil, drumb man ihn lobt.  
Dass er etwan insonderheit  
Hat diese, jene glegenheit.  
Wird diese jene Wahr mit hauffen  
Gefunden etwan da zu kauffen.  
Hie aber werden ohne wahl,  
Alle sachen gfunden zumal:

Und derselben ein vberfluss,  
Also dass ich gleich zweiffeln muss,  
Wo ich erstlich soll fangen an,  
Dass ichs vornembst nicht auss mög lan.  
Es ist kein Wahr so seltzam nicht,  
Die man da nicht bekäm ins Gesicht.  
Was man erdenckt nur in der Welt,  
Das kriegt man allhie vmb das Gelt:  
Also dass man mag sagen frey,  
Dass zu Franckfurt die Hauptmess sey.  
Darinn man alles findt zur hand,  
Was man je irgendwo sonst fand.  
Wo Potentaten oder Fürsten,  
Sich zu eim Kriege wolten rüsten,  
Oder sonst ein grosser Herr,  
Sich schickete zur gegenwehr,  
25 Sich zu beschützen, vnd sein Land,  
Dem Feind zu thun ein widerstand.  
Findt er hie abgerichte Pferdt,  
Souil er bedarff vnd begert,  
Allerley Waffen vnd Wehrn fürwar,  
Vnd sonst Rüstungen wunderbar:  
Nothwendige Munition,  
Dass er gegen seim Feind kan bstahn:  
Vnd darff da nicht lang sehen vmb  
Wo er dieselben all bekomb.  
Sonder ihm wirdt wehe thun die wahl,  
Wirdt sagen, dass ihm alls gefall.  
Dann auff dem Rossmarekt, glaube mir,  
Sovil Pferdt werden gritten für,  
Vnd stehn sovil in Ställen hrumb,  
Dass schir unsäglich ist die summ:  
Also dass einr möcht sagen schier,  
Es wern all Pferdt beysamen hier,  
Auss gantz Teutschem vnd Welschem Land,  
Darzu auss Dännemarckt bekandt.  
Dessgleich auss Polen, Wallachey,  
Auss Vngarn vnd der Türckey.  
Niergend mehr Rosskämm findst beysam,  
Jung wilde Pferde, vnd auch zam.  
Ich hab Pferdt sehen pietten dar,  
Zu zwey, drey hundert Cronen par.

- Die etwan da einkauffen lassen,  
Fürsten vnd Graffen zu Leibrossen.
- Kr. Möcht ich nur einen Esel han,  
Wolt mich damit benügen lan,  
Muss selber Esel seyn, vnd tragen,  
Mich mit Brillen vmbeschleppen, plagen.
- 26 St. Weil aber d Mess Kriegs halben nicht,  
Aufkommen ist, vnd angericht:  
Sonder damit möcht mangeln nit,  
An einigem, das dient zum Frid,  
In Reichsstätten vnd Fürstenthumben.  
Das ist alles hie zu bekommen:  
Ja nicht allein, was einer begert,  
Sondern, davon er nie gehört.  
Solch sachen, davon du gwust gar nie,  
Bekommestu vnd triffst an hie.  
Es sey zu Kleidung, Essensspeiss,  
Das findstu alls hie hauffenweiss.  
Gewürtz, allerley Specerey,  
Zucker vnd ander Schleckerey.  
Auch was dient zu Hoffart vnd Pracht,  
Auff tausend Meil wirdt hergebracht.  
Köstlich Tuch, Sammet vnd auch Seiden,  
Vnd darein sich Fürsten kleiden,  
Guldne Stück, schön von Arbeit.
- Kr. Wie villeicht ist dieses mein Kleidt.  
Mit Hanff vnd Bast gar wol gestickt,  
Aussgenäth mit Pfennigstrick.  
Kreutzweiss zerstoehen, vnd zerhackt,  
Eins theils glöchert, eins theils geplackt.
- St. Het ein Herr Lust zu Silbergschmeidt,  
Künstlicher vnd schöner arbeit:  
Sonderlich zu schön Trinckgeschirr,  
Die findt er hie nach Hertzbegir:  
Auff hübsch Form vnd Art possiert,  
Mit Edelstein vnd Gold geziert.  
Wann er dann auch haben wolt,  
Mancherley Gschirre gantz von Goldt,
- 27 Armband, Ketten, Kleinodien,  
Allerley Ring versetzt schön  
Mit Perlen und Edelgesteinen,  
Der weiss er gwiss zu nennen keinen,

Der ihm da nicht würd vorgetragen.

Was thut Hanss nun dazu sagen?

Schüttelt den Kopff, als wers kein Wahr

Kr. In seinem Krame. Nein fürwar.

Ich acht mich nicht der Lumperey,

Es ist gar grosse gfahr darbey.

Hutschnür, Nästel, Hosenbänder,

Streel, Anzügel<sup>10)</sup> vnd Kalender.

Maultrummen, Pfeiffen, Fingerring,

Preissriemen<sup>11)</sup> vnd dergleichen ding:

Das gibt gut Losung auff Kirchweyhen,

Darauff sich Hans vnd Gretha frewen.

St. Taugt nicht was nur die Augen füllt,

Die kunst dann auch nichts bey euch gilt.

Ich sah da Kunststück vnd solch sachen,

Die ihr schätztet, nicht seyn zu machen:

Von Gold vnd Silber nicht allein.

Sonder auch Ertz, vnd insgemein

Von allerley Metall, vorab

Von Eisen wie ich gsehen hab:

Alles was dient zu Handwerksbrauch,

Instrument vnd Haussrath auch.

Die Mühlh getrieben mit der Hand,

In dieser Mess man erstmals fand.

Dessgleichen das herrlich inuent,

Dass sich der Braten selber wendt.

Vnd kommet alle Messen schier,

Dergleichen etwas news herfür.

28 Dann all Künstler ihn diesen Plan,

Ehr zu erlangen, gwehlet han:

Streiten da vmb die Meisterschafft,

Damit sie kommen in Kundtschafft:

Sonderlich aber Nürenbergk,

Sich beflisset dergleichen werck.

Was da nun seltzams wirdt gemacht,

Das wirdt hieher in d Mess gebracht.

Nicht anders auch die Augspurger,

Wöllen alhie erjagen Ehr,

Mit künstlichem Vhrwerck vnd Schreibtischen.

So wollen auch allzeit hie fischen

Die Vlmer vnd die Strassburger.

Also auch die Braunschweigger



Kommen mit vil schönem Geschoss,  
Mit allerley Rüstung, klein vnd gross.  
Wer wolt sich nicht verwundern doch,  
Vnd das Gnählwercke halten hoch:  
Den solche gstat vnd Farb ist geben,  
Als wann sie hetten recht das Leben.  
Die Niderländer sonderlich  
Sich darinn brauchen meisterlich.  
Gilt nicht mehr was gmalt hat Apelles,  
Protogenes, Praxiteles,  
Zeuxides vnd Phidias,  
Der auch der Kunst ein Meister was.  
So seyn auch nicht zu achten gring,  
Von Lett vnd Glass formieret Ding:  
Auff allerley Form vnd Manier,  
Die man kan erdencken nür.  
Irrdin Gschirr so subtil vnd rein,  
Als es von Goldt mag immer seyn.  
Also auch von Venedisch Glass,  
Von Wachs man nicht formierte bass.  
In summa nicht ists möglich wol,  
Dass einer alls erzehlen sol.  
Was seltzams hieher wirdt gebracht,  
Daran einer nie hat gedacht.  
Das er auch niemals hat begert,  
Oder jemals darvon gehört,  
Das kompt ihm allhie zu Gesicht.  
Alles auff's Gelt ist abgericht.  
Nun ist es kein schlecht wunder nit,  
Dass es da gibt so wenig stritt,  
Vnder den Künstlern vnd Kauffleuten,  
Die sonsten stets pflegen zu streiten.  
Da wirdt weng Trug gespürt oder Neidt,  
Sonder gut fried, Auffrichtigkeit.  
Also dass sonderlich Gott hat  
Diese Mess damit begabt.  
Dazu hülfft, dass ein gleiches Recht  
Dem Bürger, wie dem Frembden schlecht  
Ertheilet wirdt. Vnd weiter hör,  
Welchs auch allhie zu loben sehr,  
Dass man nicht überpiettet auch  
Die Wahren, wie der Welschen brauch.

Noch ist sich zu verwundern mehr,  
Dass auch allhie die Hebereer,  
Gleichwol so schelmisch handeln nicht,  
Als sonsten pflegen die Bösswicht.  
Aber die Mess bringt solches mit,  
Welche unrichtigs leidet nit.

Also dass die Juden, sag ich,  
Der Messe seyn gar nicht schädlich:  
30 Sonder vil mehr gut, vnd auch nutz  
Mit Gelt wechseln, darumb sie schutz  
Haben von den Franckfurter Herrn.  
Man kan ihr gleichsam nicht entpern.  
Durch dieser Herrn vorsichtigkeit  
Geschicht also, dass diese Leuth,  
Die sonsten seyn der Christen Feind,  
Werden derselben besten Freund.

Kr. Sie stellen sich als wann sies weren:  
Ich hab allzeit sagen hören.  
Wer ein Jüden auff sein Wort glaubt,  
Der müsse seyn der Sinn beraubt.  
Das seyn eben die rechten Gsellen,  
Die sich so schmeichlerisch thun stellen.

St. Noch ein Kram ist, der mir vor allen  
Wahren lieb ist vnd thut gefallen.  
Darnach ich sonderlich thu fragen:  
Vnd davon ich jetzt wil sagen:  
Als von den rechten freyen Künsten,  
Dardurch man kombt zu grossen Gunsten,  
Bey Keyser, König, Fürsten, Herrn,  
Die solche hoch halten vnd ehrn.  
Hie legen auss all glerthe Leuth,  
All ihre Kunst und Gschickligkeit,  
Durch die Buchführer, Truckerrherrn,  
So hie zusamm kommen von fern:  
Bringen hieher Poeterey,  
Schöne Gedichte mancherley:  
Oratores vnd Redner glat,  
Bey den man findt vil Leer vnd Rath:  
Darzu auch schön Historien  
Von denckwürdigen Geschichten:  
31 Wie auch Philosophos, die man  
Die weise Meister nennen kann:

Vnd die sowol in Griechischer Sprach,  
Als in Lateinischer auch.  
Athen vor zeiten hatt den bruff,  
Dass sich allweg da hielten auff,  
Die glerststen Leuthe so man fandt,  
In dem gantz weiten Griechenlandt:  
Von freyen Künsten selbige Statt,  
Also ein grossen Namen hatt.  
Franckfurt Athen nichts gibt bevorn,  
Dasselbst hast all Griechisch Authorn:  
Also dass allda die Buchgass  
Jetzt billich ist, was Athen was.  
Dann nicht allein von allen Enden,  
Ihr Bücher schicken die Scribenten:  
Sonder kombt hin manch glerther Mann,  
In die Mess in eigner Person:  
Von dem du sollich sach kanst hören,  
Das er in Schrifften nicht thut lehren:  
Als wann du hörtest zu Athen,  
Platonem oder Socraten.  
Hie findst Geistliche vnd Juristen,  
Medicos vnd Alchymisten:  
Berümbte gewaltige Doctores,  
Vornemer Schulen Professores;  
Von Marpurg, Leipzig, Wittemberg,  
Tübing, Basel, Heidelberg.  
Wie auch von Löuen in Holland,  
Ochsenfurt in Engelland.  
Badua in Italien,  
Vnd von Cantabrigien.  
32 Also auch von Geneue, dessgleich  
Von Parise auss Franckreich.  
Vnd seyn under denselben allen,  
Die Teutschen nicht am gringsten gefallen,  
Wiewol dItaliener sagen,  
Dass die Teutschen ihr Hirn tragen,  
Auff den Fingern, ihr Witz, Verstand,  
Allein erweisen mit der Hand:  
Seyen unglertth vnd unerfahren.  
Da sie aber die Warheit sparen.  
Komm Welsch Compan, sieh dich hie vmb,  
Der Teutsch vor dir wirdt haben rhumb.

Gehe in die Buchgass, vnd mich merck,  
Besieh ihr Schrifften vnd ihr Werck.  
Wirdst da ein sollich hauff vernemen,  
Dass sich dess Rom wol möchte schämen.  
Rhümb dich nicht vil Florentz, Ferrar,  
Venedig muss bekennen gar,  
Dass mehr Glerthe in Teutschland seyn,  
Vnd frembde Sprachen so gemein,  
Als Handelsleuth bey ihn sie haben,  
Vnd ihn gemein ist schinden, schaben,  
Finantz, Betrug, Hochmuth vnd Pracht,  
Dessen alles der Glerth nicht acht.  
Dem Teutschland mans zu dancken hat,  
Wie sichs erfindt selbs in der That,  
Dass jeder ihm jetzt leicht kan zeugen,  
Ein Liberey, dass ers hab eigen:  
Die man fande vor alten Zeiten,  
Nur bey gross Herrn, reichen Leuthen.  
Von Ptolomäi lesen wir noch,  
Dass dieselb ward gehalten hoch:  
Wie auch war dess Policratis,  
Von Pisistrati ich auch so liss.  
Die mussten mit grossem verlag,  
Ja schrecklichem vnkost ich sag,  
Erzeuget werden vnd zugricht,  
Wie wir dess haben gnug bericht.  
Die Bücher wurden gschrieben all,  
Ehe Truckerey war dazumal.  
Danck hab Mentz, du vil werde Statt,  
Danck hab für deinen Fleiss und Rath  
Du wol verdienter Guttenbergk,  
Für dieses dein Himlisches Werck,  
Die Kunstreich Löblich Truckerey,  
Die du erstlich erfunden new:  
Als tausent vierhundert vierzig Jar,  
Nach Christi Geburt die Jahrzal war.  
Mentz wolt Gotts Gab verhalten nit,  
Neidischer weiss, theilt solche mit  
Andern Landen vnd Reichsstätten,  
Die darnach gross verlangen hetten.  
Vorab diss unser Teutsch Athen,  
Thet solchs von ihr zu danck verstehn:

Genoss getrewer Nachbarschaft,  
Von der Zeit hat gross nutz mit gschaftt.  
Dann es sich nicht wol schicken wolt,  
Dass hie der gröst Buchkauff seyn solt.  
Vnd man nicht solt trucken auch hier,  
Weil solchs einer Statt ein sonder Zier.  
Welch kunst hie nun ist so im schwanck,  
Als sie sonst niergend mehr im gangk.  
Hast hie acht Truckereyen, merck,  
Darinn truckt wirdt manch stattlich Werck.  
34 Damit nicht zweiffeln möchst daran,  
Sieh die Zeichen und Signet an:  
Vnd sonderlich den Pegasum.  
Das recht Postross der Musarum.  
Da findst den Kern der Authorn,  
Mit schöner Schrift, dessgleich hievorn  
Hast gsehen nie, vnd sonderlich  
Im Griechischen, also dass ich  
Sage, dass dieser Pegasus  
Zum höchsten hat gesetzt sein Fuss.  
Die Palladem du auch betracht,  
Was sie wolle mit ihrer Macht.  
Der Engel die Famam nicht betrog,  
Mit der Posaun weit nam sein Flog.  
Den brennenden Altar schaw an,  
Was der mög zu bedeuten han:  
Dass er hab helfen breiten auss  
Die Künst zu Ehm Gottes hauss.  
Schaw was der Spiesse mit sich bringt:  
Der Hirsch, so sich in dLüffte schwingt.  
Dessgleich auff dem Rad die Fortun,  
Der Adler, der fleuget davon.<sup>12)</sup>  
Das sey nun gsagt von Truckerey,  
Welch billich wirdt genennet frey,  
Weil durch sie das rein Gotteswort,  
Herfür bracht ist an manchem Orth.  
Durch sie all Künsten seyn gestiegen,  
Durch sie die Barbarey muss ligen.  
Kein edler Kunst, nützlicher auch,  
Wann nicht so gross wer der Missbrauch.  
Kr. Ein Buch ist, so mir wol bekandt,  
Das Buch der vier König genandt.

- 35 Das wil mit fleiss geblättert seyn,  
Lass mir keinen sehen darein.  
Darinnen nur allzeit studier,  
Wann ich beym Wein sitz oder Bier.  
Es macht die Leuthe wol gelerth,  
Einer weiss, wann er recht auffhört:  
Wenn das Gelt verspielet ist,  
Vnd man nicht spielen wil auff Frist.  
Vil lesen macht die Köpffe toll,  
Meins gleich sich dafür hüten soll.  
So hab ich all mein Tag gehört,  
Je höher glert, je mehr verkehrt.
- St. Ich hab gsehen die nichts gelesen,  
Seyn doch Gecken vnd Lecker gwesen.  
Die freyen Künst seyn jetzt veracht,  
Geschickligkeit gring wirdt geacht.  
Also nun schier wahr das Sprichwort,  
Dass die Kunst müsse gehn nach Brot:  
Das macht, das sie an allen Orthen,  
Durch Truckerey so gmein seyn worden.  
Ich wil jetzund bschliessen hiemit.
- Kr. Ihr habt doch noch gesaget nit,  
Wie die Kauffleuth empfangen werden,  
Mit statlichem Glaidt vnd etlich Pferden:  
Darunder einer auss den Herrn.  
Da man denselben auch zu Ehrn  
Etlich Stück dess grossen Gschoss  
Abgehen lasst, vnd brennet loss.  
Vnd sonderlich die Nürnberger,  
Vlmer auch und Augspurger  
Halten solche Solenitet.  
Dess andern Tages ihr aussschuss geth
- 36 Auff das Rathauss vnd sich erzeigt,  
Vermög alter Gerechtigkeit,  
Mit drey Schalmeyern, die sie mit bringen  
Müssen, vnd nicht hie erst dingen.  
Verehren da mit Reuerentz  
Dem Schultheiss das gwönlich präsentz:  
Ein Höltzern Becher ihme geben,  
Ein par gelb Händschuch auch darneben:  
Bedancken sich dess Glaidts gar hoch,  
Mit bitt, dass man sie weiter noch

Erhalten wöll, bei ihr Freyheit.

St. Seidt ihr auch kommen mit dem Gleidt?

Kr. Ich und mein hauffen seyn Zollfrey,

Wir ziehen fort ohn alle schew.

Mein Confoy ich beyn Bettlern hab,

Denen man nichts thut nemen ab.

Man gibt uns noch wol Gelt dazu,

Dass man vnser abkomme nu.

St. Ziehen die Bettler auch in d Mess?

Kr. Ja, gar stattlich: Wundert euch dess?

Sie pflegen wol die ersten zseyn,

Mit alten, jungen, gross und klein.

Geritten, gefahren vnd gegangen,

Mit vil Kindern an sich hangen,

Auff zwanzig, dreissig Meil fürwar,

Hab ich sie sehen kommen dar.

Solt einer etwan bleiben auss,

Man meynt es stündt nicht wol zu Hauss.

Er wer entweder verdorben,

Oder etwan gar gestorben.

Jeder vil tausend starck, glaubt mir,

Allda einnemen ihr Quartier:

37 Auff den vornemesten Landstrassen,

Sie sich allzeit finden lassen.

Haltens hie auch für ihr Wahlstatt,

Da sich versamlet ihr Reichs Rath,

Pflegen da ihren König zwehlen,

Vil Hochzeiten da anstellen.

Einer muss seyn bey ihn verschmächt,

Der Heyrathet auss dem Geschlecht.

Dann ihr Geschlecht erstreckt sich weit.

Drein gehören auch etlich Spilleuth,

Fahrende Schuler vnd Gartknecht.

DHausierer man mit zehlen möcht.

St. So seidt ihr auch der Zunfft vnd Orden?

Kr. Ja, ich bins leider worden.

Hab mein Tag viel gefangen an,

Biss ich es dahin gebracht han:

Ein Storger erst gewesen bin,<sup>13)</sup>

Aber zu klein wolt seyn der gwin.

Ich kundte nicht liegen genug:

Die Bawren waren mir zu klug.

Mein Wurmsam wolt nicht operiern,

Dass er die Kinder mächt hoffiern.  
Wolt ich den Weibern Zähn aussbrechen,  
Oder ihn den Staren stechen:  
Hetten sies lieber gsetzet ein,  
Wolten auch so nicht gstocheu seyn.  
Mir war gestolen das Einhorn,  
Den Brennzeug hatt ich auch verlorn.  
Die Quint Essentia war nicht gut,  
Darauss man distillieren thut  
Das Aquavit. Mein Tyriack  
War nicht böss, hat zimblichen Gschmack.  
38 Wann ich schon ein Spinnen frass,  
Nicht ein Haar mir schadete das.  
Probatum war auch meine Salben,  
Dass gar kein mangel war desshalben.  
Aber mein stattlich Siegel und Brieff  
Verbrandten mir da ichs verschlieff.  
Die Ratten kundt ich fangen frey,  
Der Wurtzeln hatt ich mancherley:  
Das Wladmännlein (!) musst ich da seyn,  
Mit meinen Murmelthierlein klein.  
Die Flecken auss den Kleidern ich  
Vertreiben kundt gar meisterlich.  
Darnach nam ich meinen Affen  
Vermeint grossen Nutzen zu schaffen:  
Thet mich zu den Gaucklern gsellen,  
Da es mir auch nicht hotten wöllen,  
Fuhrt darnach rumher in dem Landt,  
Wunderthiere unbekandt.  
Biss ich kommen zu diesem Stadt,  
Dass ich nun bin der Bettler Rath.  
St. Was haben nun die Fechter than,  
Dass sie zletzt soll setzen an,  
Die doch die gröste Freyheit han.  
Denn ob wir gleichwol niergend lesen,  
Dass S. Marx sey ein Fechter gwesen:  
Können wir doch leugnen nit,  
Dass Keyser Friderich der dritt,  
Hie hab gestiftt solch Brüderschafft,  
Dass sie auss dessen Macht vnd Krafft  
Meister dess langen Schwerdts gemacht  
Werden: Die Feder onveracht.

Ende.



## Anmerkungen.

<sup>1)</sup> Frankelin, wohl Frank der pseudonyme Herausgeber der Messrelationen.

<sup>2)</sup> Irth, die gemeinsame Zeche (nach Handwerksgebrauch).

<sup>3)</sup> Stephanus' Schrift ist im Vorworte angeführt.

<sup>4)</sup> Gramersch y = grand merci.

<sup>5)</sup> Blateiss, Pleuronectes platessa Scholle, Seezunge, Sole.

<sup>6)</sup> Ringle tragen, die Juden mussten gelbe Ringe auf den Kleidern tragen.

<sup>7)</sup> Panzerloch, das Schuldgefängniss im Katharinenthurm.

<sup>8)</sup> Das Deutschherrenhaus wurde mit Vorliebe von Flüchtigen als Asyl benutzt.

<sup>9)</sup> Das Leinwandhaus war ausser dem Kaufhause auch Polizeigefängniss, als solches spottweise Haus zur Geduld, maison de la patience genannt.

<sup>10)</sup> Strael ist Kamm, Anzügel ein Schuhanzieher, das sog. Schuhorn.

<sup>11)</sup> Preissriemen, vielleicht von Pressen, also ein Gürtelriemen, den man wegen seiner zusammenpressenden Eigenschaft in Norddeutschland scherzhaft Schmachtriemen nennt.

<sup>12)</sup> Andreas Wechsel. — Johann Wechsel (Palthenianische Officin). — Sigmund Feyerabend. — Christian Egenolf. — Johann Spiess. — Peter Fischer. — Nicolaus Bassee. — Kollitz (Collitius).

<sup>13)</sup> Storger. Von der vielseitigen Beschäftigung eines Storgers (herumziehende Krämer, vom mittellat. storium, franz. estoire, engl. store) geben die folgenden Zeilen ein anschauliches Bild.

## Marckschiffs Nachen,

DARINN nachgeföhret wirdt, was in dem nächst abgefahnen Marckschiff aussgeblieben: verpichet vnd auffß beste verkeult mit Naupentheurlichen Schwencken vnd Bossen.

(Holzschnitt.)

Das Marckschiff ich versaumot han,  
Muss mich drumb lassen fführen an.  
Tauch an, Tauch an, es geht so gschwind,  
Das machts, dass es hat guten Wind.

Marx Mangold.

M. D. XCVII.

Seite 3

## Marckschiffs Nachen.

Die Müntz mich auffgehalten hat,  
Dass ich mich hab so lang verspat.  
Von der Müntz, von der Müntz ein Mandat  
Man hie vmbgetragen hat:  
Darinn die Reichsmüntz wird geschätzt,  
Die böse Sorten abgesetzt.  
Nachdem man ist worden gewahr,  
Dass man nun jetzund etlich Jahr,  
Seltzam Practick damit getrieben,  
Das frembd böss Gelt im Reich ist blieben,  
Das gute aber nauss ist kommen,  
In frembde Land, mit grossen Summen.  
Hatt auch ein halb Königschthaler<sup>1)</sup> ich,  
Wolt den vor lassen in dem Stich:  
Damit ich daran nichts verlür,  
Ein Spannisch Mass Wein tranck dafür.  
Der Wirt nam jhn für voll noch eyn,  
Wolt er anders bezahlet seyn.  
Hett den gnommen für vierthhalb Ort,<sup>1)</sup>  
Ehe er mir borgt hett auff mein Wort.  
Er weiss der Botten Brauch glaub ich,  
Dass sie keiner Lügen schämen sich.  
Solten sie allzeit gleich zusagn,  
Das thet jhn wenig Nutzen tragn.

- Es ist nun dahin kommen gar,  
Dass man nicht glauben wil was wahr.  
Wer nun Fürsten vnd Herren kan  
Beliegen, der ist wol daran.  
Ist allenthalb angnem vnd werht,  
Der sagt, was jeder gerne hört.
- 4 Ich weiss fluchs, wie ich fallen soll,  
Den Kauffleuten gefiels auch wol,  
Die dorten sassen im Wirtshauss,  
Da ich etlichs liess schnappen rauss.  
Ja wann das Maul nicht were mein,  
Ich wolt mir lan hoffieren dreyn.  
Eins theils derselbigen Kauffleut,  
Die fuhrten grosse Klag vnd Leyd:  
Dass sie leiden gar gross Verlusten,  
Der new Müntzordnung halben musten:  
Der Wechsel wer gefallen gar,  
Welchs mich nicht anfiht vmb ein Haar.  
Hab all mein alte Tag vnd Leben,  
Nicht ein Heller Auffwechsel geben.  
Käm das grob Gelt auff halben Wehrt,  
Meins gleichen es doch nicht beschwert.  
Solt ich mich mit meim Gelt erst plagen,  
Wirdt mir sawr gnug, das frembd zu tragen.  
Hetten sie nie mit auffgeschlagen,  
-Bedörfft es jetzund nicht dess klagen.  
Die Jüden seyn hesslich im Spiel,  
Ihr Schachern nicht recht gelten wil.  
Leider, Leider was sollen sie thun:  
Die arme Leut können nicht bstohn.  
Dort sieh ich ein im Schiff vngefähr,  
Der muss mir jetzund halten her.  
Wie mannich Bursch vnd Abenthewr,  
Findt man auff dieser Wasserschewr.  
Wie ein Getümmel gibts vnd Gschrey,  
Als were in dem Dorff Kirchwey.  
Die Spielleut streichen dapffer auff,  
Der Schwestern sieh ich auch ein Hauff.
- 5 Dort trinckens wie die Bürstenbinder,  
Ey wie ein Hauffen böser Kinder.  
Das Kärtlein sich muss mischen lahn,  
Dort sieh ich Eytelhüpsch auch stahn.

Ey, Eytelhüpsch, du schmucker Knab,  
 Wie lang dich nicht gesehen hab.  
 Dein schön Gestalt dich macht bekannt,  
 Dein Nam weit kommen ist ins Land.  
 Du leuchtest wie der Morgenstern,  
 Ja wie ein Dreck in einr Latern.  
 Wie hurtig stehn dir an dein Hosen,  
 Mit deinen Füßen aufgeblasen.  
 Dein Angesicht dir glänztet auch,  
 Als werstu ghangen in dem Rauch.  
 Wie siehst auss an deinr gantzen Haut,  
 Mit dir ich nicht möcht fressen Kraut.  
 An deinem Leib, glaub ich, kein Glied,  
 Das wurmstichig were nit.  
 Dein gantzer Leib glöchert durchauss,  
 Wie ein Binstock vnd Taubenhauß.  
 Du bist fürwar ein armer Trooff,  
 Von der Solen biss auff den Kopff.  
 Ich raht aber nimm dichs nicht an,  
 Du hast vor dir den rechten Mann.  
 Sey guts Muhts, du mein lieber Bub,  
 Gib diesem Nachen einen Schub:  
 Lang her dein Hacken, vnd eynschlag,  
 Ich mache mit dir ein Vertrag.  
 Halt fest du Bösswicht vnd du Laur,  
 Machst mir das steigen zimlich sawr.  
 Glück zu, es gilt das mein auch mit,  
 Soll ich die Kart zerreißen nit.  
 6 Ich gwehr den Mann, wie ers begert,  
 Ich weiss wol was ins Marckschiff ghört.  
 Kartenspiel vnd gut Getränck,  
 Löfflen,<sup>2)</sup> vexieren, seltzam Schwenck.  
 Man pflegt im Schiff zu thun sonst nichten,  
 Dann dLeut vexiern vnd aussrichten.  
 Wer sich vexieren nicht wil lan,  
 Dafür ein Vexierbrieff muss han.  
 Vexiern gar nicht leiden können,  
 Die Spieler, wann sie nichts gewinnen.  
 Wann sie aber han guten Stern,  
 So leiden sies vnd sehens gern.  
 Mich dünckt, sie seyn auch hie theils still,  
 Das machts, dass sie nicht gwinnen viel.

All Müntzen gehn für voll allhie,  
Vnd seyn gar gut, wie ich wol sieh.  
Jener Junggsell hats wol bedacht,  
Sein Metzplanken<sup>3)</sup> für voll aussbracht.  
Er weiss sich zschicken in die Welt,  
Kan Vortheil brauchen mit dem Gelt.  
Solt er sie sonst aussgeben han,  
Hat er müssen verlieren dran.  
Darff dannoch wol noch darzu fluchen,  
Vnd Vrsachen zu streitten suchen.  
Wie ist fast aller Spieler Sinn,  
Wann sie verspielt, vnds Gelt ist hin:  
Dass sie nicht können haben Ruh,  
Wern noch gern geblüt darzu.  
Wann sie es selber han versehen,  
So muss es jhn nicht recht zugehen.  
Betrogen hat man sie kurtzumb,  
Zerreissn die Kart mit Vngestimm.  
7 Mich dunckt dass jener an dem Eck,  
Das Gelt gewinne vnd eynsteck.  
Das Gelt verspielen vnd nicht gniessen,  
Das möcht wol einen Bawrn verdriessen.  
Ich wolts viel lieber einem schenckn,  
Oder im Spannischen Wein vertrinckn:  
Oder den armen Leuten geben,  
Die vor dem Zapffen sGelt auffhebn.  
Das heisst man sonst fegen die Taschn,  
Ich hielt es mit dem bey der Flaschn.  
Dem kompt es an dem Leibe reyn,  
Was er geleet an den Wein.  
Ob er schon hat ein küpffern Nass  
Darvon gebracht, was schadt jhm das.  
Ich hett Lust mit jhm Kundschaftt zmachen,  
Nur alleine der Vrsachen:  
Weil er ist, wie aussweisst sein Bauch,  
Ein Fesselbruder,<sup>4)</sup> wie ich auch.  
Sein Angesicht zeigt an gewiss,  
Dass er den Wein in d'Schuch nicht giess.  
Meins gleich ich bald erkennen kan,  
Mich dunckt, es wer für mich ein Mann.  
Gleichwol mit seim Trunck ist nicht milt,  
Er wil nicht sagen Bott es gilt.

Muss etwas anders auff die Bahn

Bringen, ob ers möcht recht verstahn.

Lieber gut Freund verargt mirs nicht,

Gebt mir auff mein Frag ein Bericht.

Sagt mir, ob euch nicht sey bekandt,

Ein Student, so Marx Mangoldt gnanndt,

Denn jhr gewiss sein Landsmann seydt,

Im Frühschiff er wegfuhr heut.

8 Dass ich dasselb versaumet hab,

Viel guter Trünck mir gehn jetzt ab.

Wolt mich kurtz Kreutz haben mit sich,

Ey wie bin doch ein Narre ich:

Man möcht mich heissen wol ein Hasn,

Dass ich jhn hab von mir gelassen.

Mein vnzeitiges Sauffen macht,

Dass ich vor Durst jetzt schier verschmacht.

Wer mein Juncker Marx jetzt mit,

Die Krausen müsste feyren nit.

Er lasst es fürwar nicht anbrennen,

Ihr werdt jhn zweiffels ohn wol kennen.

Ein gerader Cärl, ohngefahr

In ewrer Läng, hat ein krauss Haar.

Ein gelben Bart, den er mit Fleiss

Spreusset, von Angesicht ist weiss.

Ein breitten Hut hat, wie jhr auch,

Ein gantz graw Kleid, gleich wie ein Gauch.<sup>5)</sup>

Das löfflen geht jhm zimlich ab,

Wie ich jhms nun abmercket hab.

Gar sehr wol schlägt auch auff der Laut,

Vnd ist durchauss ein gute Haut.

Trewhertzig, allzeit guter ding,

Nicht stoltz, keiner jhm ist zu gring.

Da ich jhm newlich brachte Gelt,

Von seinen Eltern, ers nicht zehlt:

Zween Königschthaler mir fluchs schanck,

Vnd mir ein guter Rausch zutranck.

Bhielt mich bey sich dieselbig Nacht,

Zum Schlaufftrunck mich gar fertig macht.

Der Wirt hulff auch darzu nicht weng,

Hat gmerckt, dass er bekommen Pfenng.

9 Wolt Marxen als ein Junggesellen,

Beyr Doppelmäulerin was bestellen.

Fragt stäts, was were lieb den Herrn,  
Ob sie etwan Kurtzweil begern :  
Es solt nichts mangeln da durchauss,  
Ich lass passieren das Wirtshauss,  
Drinn war ein Jungfraw wol bekandt,  
So wie der Wirtin gar nah verwand.  
Der Juncker nannt sie gar selzam,  
Er sagt es wer ein Griechisch Nam.  
Zu der hatt er gut Kundschaft schon,  
Gar oft vom Tisch thet er auffstohn.  
So war auch mir wol mit den Dingen,  
Dass ich jhm dorfft gar keinen bringen,  
Dann er mit der Hand wincket mir,  
Dass ich jhm nicht soll machen jrr.  
So oft in Arm er sie nam,  
Dass ich drüber ein Rausch bekam.  
Gönnt jhm gar wol das trucken, küssen,  
Denn sie die Jungfraw thets geniessen,  
Dass sie war hüpsch, freundlich darneben,  
Ein gut Letz er jhr hat geben.  
Dass morgens mit früer Tagzeit,  
Auffstunden wir, die Supp war breit.  
Wir satzten vns zur Suppen nider,  
Biss vns der Kopff ward warm wider.  
Darnach die Mess wir wolten bsehen,  
Da wir gleich auss dem Hause gehen,  
Treffen wir an ein Bürgersman,  
Den er kandte, den sprach er an :  
Dass er jhm weissen wolt all Ding.  
Wie es hie in der Mess zugiang.  
10 Er solt vns weisen allerley  
Kurtzweil vnd Spiel, also wir drey,  
Zohen die breite Gass stracks auss,  
Biss wir kamen an Mayn hinaus.  
Da war ein sollich paucken, blasen,  
Ein menig Volck vber die massen :  
Ein hauffen Huren vnd Landsknecht,  
(Dann du mich solt verstehen recht,  
Weil es ist eine freye Mess,  
Ein jeder wil geniessen dess)  
Sich fand herumb vmb die Garkuch :  
Ich ward bald satt, nur von dem Gruch.

Ein jeder Sudelkoch für sich  
Sein Hütten hatte sonderlich.  
Gegen vber ward abgemahlt  
Ein Comedien, die man jetzt bald  
Anfangen wurd, von der Susann,  
Der keuschen Frawen lobesan:  
Wie auch von Keyser Octavian,  
Dem Ritter Galmy wolgethan.  
Gleich dran waren der Gauggler viel,  
Vbten da jhre Affenspiel.  
Mit gauggeln, fechten, dantzen, springen,  
Wir theten vns auch hineyn tringen.  
Ein Weib gethan an, wie ein Mann,  
Vnd ein Mägdlein kam auff den Plan:  
Die sprangen ja so hoch vnd gut,  
Als ein Gauggelung jmmer thut.  
Bruder Nickel vnd Meister Märt  
Ihr Kunst beweissten ohnbeschwert.  
Meiser Hämmerlin braucht auch sein Bossen,  
Biss mein Juncker auss seinen Hosen,  
11 Gestolen war der Beutel sein,  
Frembd Finger waren kommen drein.  
Da keiner näher bey jhn trat,  
Dann der jhn selber gwahrnet hat.  
Nach dem giengen wir weiter fort,  
Da man allenthalb ruffen hort,  
Hier, hier ein seltzam Wunderthier:  
Ein Schaffe mit sechs Füßen hier.  
Hiereyn wer sehen wil ein Kunst,  
Die er vor nie gesehen sonst.  
Wir giengen fort am Mayn hinab,  
Welch Wunder ich da gsehen hab:  
Ein Hauffen Storger nach der Reyhen,  
Der jeder wolt am läutsten schreyen.  
Einer hatt ein stattlich Gerüst,  
War ein Wundartzet, Oculist,  
Vnd ein Bruchschneider approbiert,  
Für den Stand man viel Pferd jhm führt.  
Hatt Brief vnd Siegel ein grossen Hauff,  
Die er an seiner Bud hencket auff.  
Damit er wil sein Kunst beweisen,  
Ja arm Leut vmb's Gelt bescheissen.



Der hat einem gstocho den Staar,  
Dass er darnach erblindet gar.  
Zu seinem Stand auch einer kam,  
Auff einer Krücken, der war lahm.  
Dem hat er gholffen, thetens sagen,  
Dass jhn nachmals vier mussten tragen.  
Gewiss ist die Kunst vnd bewehrt,  
So lang das Gelt im Beuttel wärt.  
Ein ander thet sich auss der Kunst,  
Er wolt Zähn brechen auss vmbsonst,  
12 Ohn allen Schmertz, probiert es da  
An einem, der schrey Mordio.  
Ein anderer, wie ich da sach,  
Sich selber durch den Arm stach.  
Schmiert mit seinr Salben selbig Wund,  
Der Schad geheylet war von stund.  
Dieselbig Salb war zugericht,  
Von mancherley Schmaltz, wie er bericht.  
Als Murnelthiern, Affen, Bären,  
Kurtzweilig war jhm zuzuhören.  
Weisst wie Gembsen in Klüppen hoch,  
Mit List wurden gefangen doch.  
Da der alt Kober sasse auff,  
Dermassen da wurd ein Zulauff:  
Als wolt man Ablass holen da,  
Seinr Kunst doch niemand wurde fro:  
Zu Narren macht er all die Leut,  
Die Mäuler sie auffsperten weit.  
Noch seltzamer Händel giengen für  
Am Mayn, bey dem Bamberger Bier.  
Welches vor wenig Jahren man,  
In Schiffen hat ausszapffen thon.  
Darbey manch seltzam Bursch sich fand,  
Spielleuht, vnd Kauffleut allerhand.  
Welchs abgestellt wegen viel vnfug,  
So etwan sich dabey zutrug.  
Hör noch, ein Welscher kam gegangen,  
Der mit Geltklappern sehr thet prangen,  
Rufft, allerley Müntz, allerley Gelt,  
Zeigt an, dass er da wechseln wölt,  
Verbottne Müntz, frembd vnbekandt,  
Die kommen weren in diss Land.

- 13 Nach diesem kam ein böses Kind,  
Das ruffet auss Kreiden vnd Dint.  
Dint, Dint, Dinterlin, Dint, Dint, Dint,  
Guter Kreid, guter Kreid, man hie findt.  
In dem wir also gehen fort,  
Trummen vnd Pfeiffen ich da hort:  
Marxbrüder mit gezogen kamen,  
Ein grosser Hauff grottiert zusammen.  
Im ersten Gliede in der mitt  
Trat eynher Rindfleisch der Beltzschmidt:  
Derselben Brüderschaft Hauptmann.  
Im gieng zur rechten Hand voran  
Von Cöln der gross Manggesell,  
Den ich auch vnter d Hauptleut zehl.  
Auff der lincken der Altreiss<sup>6)</sup> war,  
Ein alter Fechter, wie sein Haar  
Aussweisset, vnd sein geflickter Kopff.  
Nach jhm ein Kürschner im langen Schopff.  
Vnd andrer noch ein grosser Hauffen,  
Die alle da mit theten lauffen.  
Die sich schier zu viel hen vermessen,  
Die Federfechter gar zu fressen.  
Pochten gwaltig mit Vbermuht,  
Ich dacht die Sach wirdt werden gut:  
Es wirdt gut Püff vnd Stösse geben,  
Wann diese all sollen auffheben.  
Wir folgten nach biss auff den Plan,  
Da man jetzt gleich solt fangen an.  
Sie machten einen Kreiss im Hoff,  
Ein jeder eine Wehr hebt auff:  
Sein Wammes von jhm wurffe wegk,  
Vnd stunde da in dem Brustflek.
- 14 Forderten jhre Gegenpart,  
Weissenhäussl auss dem Hauffen trat:  
Der macht mit schlagen vnd mit stossen  
In der Stangen gar gute Bossen.  
Nach jhm der Mäurer ein Kriegsmann  
Im Dussackem<sup>7)</sup> auch thet bestahn  
Den Vorfechter, vnd jhm eins gab,  
Dass jhm der Zipffelbeltz<sup>8)</sup> fiel ab.  
Der Spengler in dem Schwert hebt auff,  
Stiess den Marxbruder im Eynlauff,

Dann er wolt nicht der wengste seyn,  
Hett sie all bstanden wol allein.  
Darnach kam auch der Ballenbinder,  
Der wagt sich an die Katzenschinder.  
Wolt auch helfen retten die Feder,  
Dem Altreisen schmieren das Leder.  
Traten zusammen mit dem Schwerdt,  
All jhre Wort die waren breit.  
Gleichwol geschach kein Blutvergiessen,  
Närrische Leut, die sie das hiessen.  
Denn warzu war ein todter Mann,  
Kan jhn solehs nicht für vbel han.  
Es gibt nicht Blut, es geb dann Kronen,  
So muss man auch der Wehren schonen.  
Als diese Fechtschul hatt ein Endt,  
Da war nun weiter mein Intent,  
Zu sehen das Englische Spiel,  
Dauon ich hab gehört so viel.  
Wie der Narr drinnen, Jan genennt,  
Mit Bossen war so excellent:  
Welches ich auch bekenn fürwar,  
Dass er damit ist Meister gar.  
15 Verstellt also sein Angesicht,  
Dass er keim Menschen gleich mehr sieht.  
Auf tölpisch Bossen ist sehr geschickt,  
Hat Schuch, der keiner jhn nicht drückt.  
In sein Hosen noch einr hett Platz,  
Hat dran ein vngewhren Latz.  
Sein Juppen jhn zum Narren macht,  
Mit der Schlappen, die er nicht acht,  
Wann er da fängt zu löffeln an,  
Vnd dünckt sich seyn ein fein Person.  
Der Wursthänsel ist abgericht,  
Auch zimlicher massen, wie man sieht:  
Vertretten beyd jhr Stelle wol,  
Den Springer ich auch loben soll,  
Wegen seines hohen Springen,  
Vnd auch noch anderer Dingen:  
Höfflich ist in all seinen Sitten,  
Im tantzen vnd all seinen Tritten.  
Dass solchs fürwar ein Lust zu sehen,  
Wie glatt die Hosen jhm anstehen.

Welche mit Fleiss so zugericht,  
Dass man was zwischen Beinen sieht:  
Darnach etwan pflegen zu schawen,  
Glüstige Weiber vnd Jungfrawen.  
Wie dann eine am Fenster stundt,  
Die solches nicht verbergen kundt:  
So gnaw drauffs Gsicht wandt, dass man spürt,  
Dass sie bestürzt war, vnd verführt.  
Ich glaub, dass es ein frembde war,  
Wie jhr Kleidung anzeigte zwar,  
Ihr bestes Kleinod sie dran hieng,  
Dass es nach jhrem Willen spreng.  
16 Aber ich halt jhrs leicht zu gut,  
Dann er so runde Springe thut.  
Ist sonst auch wol proportioniert,  
Sein langes Haar jhn auch was ziert.  
Aber ein Kunst die fehlt jhm noch,  
Vnd spreng er noch einest so hoch.  
Welch wol diene zu seinen Sachen,  
Wann er sich köndt vnsichtbar machen.  
Noch mehr Gelt er verdienen möcht,  
Dann nicht alle, versteht mich recht,  
Hineyn zu diesem Spiele gehen,  
Die lustige Comedien zsehen.  
Oder der Music vnd Seitenspiel,  
Zu gefallen, sonder jhr viel  
Wegen des Narren groben Bossen,  
Vnd dess Springers glatten Hosen.  
Das lass ich aber auff sein Wehrt  
Also bleiben, nun weiter hört.  
Gesehen hab ich meine Wunder,  
In dieser Zahlwochen jetzunder:  
Welch man die Marterwoch nennt recht,  
Dafür einem wol grawen möcht:  
Dem der viel Gelt hat stehen auss,  
Gleichwol bei denen ist mehr Grauss,  
Die gross Summen han zu bezahlen,  
Denselben es schwerer thut fallen.  
Wann die Losung nicht reichen wil,  
Dass sie den Termin oder Zill,  
Nicht halten können, vnd damit  
Ihrn Glauben verliern, vnd Credit.

- Rechnen jhr Schulden hin vnd her,  
Kein Mangel hetts, wann Gelt da wär.
- 17 Bey manchem es so gar hart helt,  
Dass weder Wahr da ist, noch Gelt.  
Das Facit macht jhm vnd sein Erben,  
Das zahlen jhn bringt zu verderben.  
Mancher das Gelt entneme gern,  
Wann nur borgerisch Leut da wern.  
An Bürgschafft es oft fehlen thut,  
Sonst möcht es mancher haben gut.  
Keiner sich gern lesset eyn  
In Bürgschafft, es muss ghalten seyn,  
Das Ziel vnd der gesetzt Termin,  
Sonst ist ausreissen dein Gewinn,  
So bekompst dann ein newen Namen,  
Dass du dich vnd dein Kind must schamen.  
Dannoch kein ander Mittel ist,  
Wann du nicht zahlen kanst zur Frist,  
Du machest dich fluchs auss dem Staub,  
Hinder der Thür nimmest Vrlaub.  
Bezahlest mit ein new Paar Schuch,  
Denn sonst kanstu nicht haben Ruh.  
Es heisst bezahle oder lauff,  
Das Pantzerloch sperrt das Maul auff,  
Da heisst, iss Vogel oder sterb,  
Das zahlen wirdt dir saur vnd herb.  
Kanstu füglich nicht reissen auss,  
Nimm Herberg weil im Teutschen Hauss.  
Kanst da besser rahten dein Sachen,  
Für dich ein gut Accordi machen.  
Dass du bsteht für ein Biderman,  
Niemand dich darumb schelten kan.  
Vorzeiten wars ein gross Vnehr,  
Jetzunder aber nimmermehr.
- 18 Das ist die gemeine Practick nun,  
Wers nicht glernet, kan nicht wol bstohn.  
So bhelst den Vogel in der Handt,  
Begibst dich in ein ander Landt,  
Fängst da von newem zhandlen han,  
So muss man dich passieren lahn.  
Sprichst, schelt mich einer darumb. trutz,  
Dass ich betrachte meinen Nutz.

Ein mal, zwey oder drey geht hin,  
Man kan sonst haben kein Gewinn.  
Kanst dann ein guter Gsell wol bleiben,  
Wann du schon kein Gwerb mehr thust treiben.  
Wirst globt, dass du dein Handel bist  
So wol vorgstanden, jeder frist,  
Hast dein Schaff in das trucken bracht,  
Keiner ist, der dich drumb veracht.  
Niemand sagt, dass dus habst gestolen,  
Sondern, dass dir etlich mahlen  
Dein Anschlag wol gerahten sey,  
Gott hab dir ein mal, oder drey,  
Ein Glück beschert mit grossen Summen,  
Dardurch du zu dem Reichthumb kommen.  
Warumb soll dir das seyn ein Spott,  
Weil jetzund ist die Panckarott,  
So gmein worden, dass auch gross Herrn,  
Dieselbe von euch Kauffleut lernen.  
Dass sie nicht halten die Contract,  
Cassieren jhren gemachten Pact.  
Mit Gwalt sie solches hinaus führen,  
Das soll dann heissen limitieren.  
Wie man des hat Exempel viel,  
Die ich hie nicht erzehlen wil.  
19 Vnd sonderlich ein newes Merck,  
So vnlangst ist gewest im Werck.  
Dass ich dess vorigen nicht vergess,  
Was ich gesehen hab die Mess,  
So hört nun weiter vnd versteht,  
Wies in der Zahlwochen zugeht.  
Wann dFledermäuss sich regen sehr,  
Die Ausszüg wanden hin vnd her.  
Wann es kompt vber die halb Woch,  
Wie jmmer einer den andern such.  
Findt man ein nicht im Losament,  
Wirdt er sonst gsuchet aller Endt.  
Dann wer nicht Lust hat, dass er zahl,  
Biss etwan auff ein ander mal.  
Der lasst sich daheym finden nicht,  
Sonder sein Sachen sonst aussricht:  
Dann jhn jenes nicht viel geht an,  
Was jhn gesuchet für ein Man:

Geht auch nicht hin von jhm zu hören,  
Was er gewolt, was seyn begern.  
Sonder jhm grawt, daheym zu seyn,  
Biss er die Mahlzeit nimmet eyn.  
Nimpt sichs im Losament nicht an,  
Dass er wolt ziehen bald dauon.  
Sonder gross seyn die Gschäftten sein,  
Noch viel Gelt hat zu nemmen eyn,  
Die Schuld ist wol gewiss vnd gut,  
Allein man jhn auffhalten thut.  
Wolt auch sein Sach gern auff ein Ort  
Richten, bey Zeit, gut sein die Wort:  
Dass er woll all sein Creditorn,  
Ehe er wegzieh, befriedigen vorn.  
20 Vber die Messz er sonst nicht klagt,  
Allein jhn weit zurücke schlagt  
Dass er muss warten auff das Gelt,  
Sein Sach zu hauss hengt vnbestellt:  
Könn noch nicht weg vor etlich Tagen,  
Die Zerung müsse darauff wagen.  
In dem sich machet auss dem Hauss,  
Sein nötig Sach zu richten auss:  
Auff der Gassen laufft geschwindt daher,  
Etwan jhn antrifft vngefähr  
Sein Gläubiger, vnd jhn erblickt  
Dieser, ob er schon drob erschrickt,  
Thut er doch nicht, als hab er jhn  
Gesehen, lauffet gschwind fürhin.  
Jener jhm wispelt mit dem Maul,  
Ihm nachzueylen ist nicht faul.  
Rufft Holla, Holla, guter Freund,  
Dieser merckts nicht, weil jhr mehr seynd,  
Die auff der Gassen rumbher traben,  
Mit einander zu handeln haben.  
Weil er auch nicht Holla heisst,  
Jener beym Mantel jhn rumb reisst.  
Hört guter Freund er zu jhm spricht,  
Ich bitt, wöllt mirs verargen nicht.  
Ich wolt euch fleissig han gebetten,  
Ob jhr mir jetzt den Ausstand hetten  
Richtig gemacht, so köndt ich dann  
Ein ander mal widerumb was thon.

- Wollt mich nur nicht lassen dissmahln.  
Wann der dann willens ist zu zahln,  
So gibt er etwan guten Bscheidt,  
Bitt vmb Gedult ein kleine Zeit.
- 21 Wann aber ist vnrichtiger,  
Macht er sich noch wol vnnütz sehr.  
Dass er müsst zahlen wol gwust hett,  
Wann er jhn schon nicht mahnen thet.  
Damit er aber sey ohn Klag,  
Woll ers jhm geben diesen Tag.  
Er könn sich nicht viel mahnen lassen,  
Zeucht also forter hin sein Strassen.  
Vnd wann es dann zum Abend kompt,  
Er sich noch mit der Zahlung saumpt,  
Der Gläubiger nicht weiter wil,  
Borgen, vbers verflossen Ziel.  
Im Losament jhn sucht zu nacht,  
Vnd seine Sach auch nötig macht.  
Könn desz Gelts weiter nicht entperen,  
Wolt sonst noch länger beyten gern.  
Dieser kan weiter nicht, zusagt,  
Ehe morgens Tags es achte schlagt,  
Wöll er han glieffert jhm das Gelt,  
Dieselbig Nacht sein Sach alls bstellt.  
Ehe morgens früh geht auff das Thor,  
Ist er schon da, vnd wart daruor.  
Lasst zahlen, wer da zahlen kan,  
Ist fro, dass er so ist daruon.  
Wenn dann der Gläubiger solchs hört,  
Magst dencken, wie er jhn da ehrt.  
Heisst jhn ein ehrvergessnen Man,  
Ein Schelm, Dieb, wie er nur kan.  
Darffs hoch verreden vber das,  
Wo er jhm wollt mehr borgen was:  
Kompt er aber die nächst Mess wider,  
So ist er redlich, fromb vnd bider.
- 22 Heisset willkommen seyn den Herrn,  
Darff noch wol selv an jhn begern:  
Wollt kommen, nemmen seiner Wahr,  
Die er jhm darff hoch rühmen gar.  
Wil die jhm auch im Kauff recht lan,  
Dass er damit sol wol bestahn.



Bissweilen gibts auch streittens viel,  
Wann einer grob Gelt haben wil:  
Diese oder jene Sorten,  
Trutzen einander mit stoltzen Worten.  
Einer will haben Müntz in Goldt,  
Den andern man bezahlen sollt  
Mit Silber Müntz, die gilt im Reich.  
Ein anderer, ob er hat gleich  
Das Gelt beysammen, dass er kan  
Bezahlen, wil es doch nit thon:  
Biss die Mess gantz vnd gar ist auss,  
Lasst jhm stäts lauffen so zu hauss.  
Auss einem widersinnigen Muht,  
Seim Gläubiger er solches thut.  
Dessen er doch kein Vorthail hat,  
Dem andern aber es viel schadt.  
Bissweilen sich findet Irrthumb,  
Da nicht zutreffen beyde Summ.  
So gibt es dann aber ein Grausz,  
Wann etwan die Post blieben auss.  
Der Verkaufker der hat zu viel,  
Der Kauffer solchs bestreiten wil,  
Mit seinem Regiester vnd Buch,  
Machen einander dann gut Tuch.  
Selten der Kauffer schreibet an  
Zu viel, wie auch nicht der Kauffmann.  
23 Zu wenig, sondern sie beydt  
Ihrn Vorthail suchen allezeit.  
Eins jeden Buch ist just vnd recht,  
Dess einer offt wol lachen möcht.  
Dann keinem ists glegen vnd eben,  
Dass er sich solte schuldig geben.  
Oftt ehe einr wil mit Schaden kauffen,  
Die Obrigkeit er wil anlauffen.  
Daselbst ein Bürgermeister dann,  
Mit solchen Sachen viel zu thun.  
Bissweilen wird es sonst vertragen  
Durch Schiedesleut, die sich dreyn schlagen.  
In Summ das ist die Regul gemein,  
Wer willkomm vnd angnem wil seyn:  
Der bringt nur Gelt vnd forder nit,  
Sonst ist alle Freundschaft verschütt.

Du aber wann du witzig bist,  
So zieh nit auff die gebne Frist.  
Sonder zahl, was bezahlt muss seyn,  
So bheltstu das Vertrawen dein.  
Dann wer nicht ernstlich dahin tracht,  
Ein bösen Namen er jhm macht.  
Den Stich hellts in die Länge nicht,  
Wann einr sich da nicht wol vorsicht.  
Man findet Leut, dies nicht bedencken,  
Immer eins an das ander hencken.  
All Mess han ein newen Kauffman,  
Das kan in die Läng nicht bestahn.  
Nimm nicht mehr auss, als kanst vertreiben,  
Und thu bey einem Kauffman bleiben.  
Denck dass der Wolff friisset kein Ziel.  
Was hilffts, dass hast der Waaren viel,  
24 Nimbst derselben ein solchen Hauffen,  
Dass sie dann must mit Schad verkauffen.  
Wiltu aber nur auff ein Jahr,  
Ein Kauffman seyn, machs so fürwar,  
Wo man dir borgt, nimm dapffer auss,  
Die dritte Mess bleib heym zu hauss.  
Wann du kein Gwissen hast, kein Ehr,  
So halte Glauben nimmermehr.  
Wann du dir hast gesetzet für,  
Die Leut zu bringen vmb das jhr,  
So leug, und treuge, raub vnd stil,  
Kein Schelmenstück dir sey zu viel.  
So kanst bleiben bey deinr Hauptsumm,  
Vnd kommen zu grossem Reichthumb.  
Getröst dich dessen vnd gedencck,  
Dass man nicht alle Diebe henck.  
Aber es kompt gewiss die Zeit,  
Da dir solches auch seyn wird leydt,  
Denn Gottes Straff bleibet nicht auss,  
Kompt zuletzt solchen Gsellen zhauss.  
Aber ich muss jetzt nun beschliessen,  
Bitt, keiner lass sich desz verdriessen.  
Woll keine arge Dancken han,  
Dass jhn disz Reden gehen an,  
Sich halten wie ein Bidermann.

E n d e.

## Anmerkungen.

1) Königschthaler & Ort. Burgundische Thaler mit dem Bildnisse des Königs Philipp's, in Deutschland wegen ihren geringeren Gehaltes nur zu 1 fl. 20 gewerthet. Das Ort ist ein Viertel des Reichs-Thalers.

2) Löfflen. Verliebte Scherz treiben, poussiren, in dem neuern Studentenjargon.

3) Metzplanken. Eine Silbermünze von Metz und wegen ihres geringen Gehaltes hier verrufen.

4) Fesselbruder. Fassbruder, Sauffkumpan.

5) Gauch. Gukuk.

6) Altreiss. Altreuse, Schuhficker.

7) Dussacker: dussecken, langes Messer aus dem Böhmischem Tesák.

8) Zipffelbeltz. Ein Schafpelz, bei welchem die raue Seite auswendig getragen wird, zum Auffangen der Hitze.

Ein Discurs  
Von der Franckfur-  
ter Messe, vnd ihrer vnderschied-  
lichen Kaufftleuten gut vnd böss.

Den Guten zu Lob, den Bösen  
zur Warnung, zur Mess  
verehrt.

(Holzschnitt-Verzierung.)

Im Jahr, M.DC.Xv.

---

Von der Franckfurter Mess, vnnnd  
ihre vnderschiedliche Kauffleut.

Man helt viel Messen hin vnd her  
Aber keine, die so stattlich wer,  
Wie die zu Franckfort an dem Meyn,  
Da kommen Kauffleut gross vnd klein,  
Aus allen Ländern vnd Stätten,  
Gar fleissig herbey getretten,  
Zu Wasser, Landt, zu Kutsch, vnd Pferd,  
Ein jeder da zu sein begerdt  
Von Nürnberg, Augspurg, Vlm bereyt,  
Kommen gar stattlich ins Geleidt,  
Man holt sie eyn, als willkomm Gast,  
Zur ehr man da nichts vnderlasst,  
Scheust auff den Wälln, dass dapffer kracht,  
Andere Stätt haben gutte acht,  
Gehn auff den Römer mit Schalmeyen,  
Die alte Grechtigkeit zu freyen:  
Die von Cöllen vnd nieder Landt  
Faren meist auff dem Mein zu handt,  
Darauff sie woll dapffer schiessen,  
Lassen ihnen nichts verdriessen,  
Dann geht ein jeder ins Losament,  
Vnd legt sein Wahren auss behendt,  
Da fangt jeder an zu Lauffen,  
Der ein hat feil, jener wil Kauffen,  
Wenn Jeder nach gutt Mess erlangt,  
Mancher eim sein faul Wahr anhangt,

Der ein ist fro, dass ers ist loss  
Der ander dass ers hatte im Schoss,  
Vnd ist fro dass ers kriegt geborgt,  
Der ander vmb Bezahlung sorgt,  
Denckt es ist lang ein Jhar vnd Tag,  
Wer weiss wer es erleben mag.

Herren vnd Jubilierer.

Hie kommen auch grosse Herren,  
Dabey sich viel ehrlich ernehren,  
Edelleuht vnd edel Frawen,  
Gehn vber all sich vmb zuschawen,  
Vnd kauffen gold vnd silber eyn,  
Ketten, Ring, Kleinoth, Edelgsteyn,  
Bey Jubilierer vnd Goldschmidt,  
Ich wust bald zu erdencken nicht,  
Was man zu Franckfurt nicht findt feil,  
Ich nenn hie kaum den halben theil.

Kauffleuht Wechseler.

Die erste woch gehets Als wol hin,  
Ein jeder sucht nach seim gewin,  
Man ist lustig vnd guter Ding,  
Vnd acht die Schuldeuht gar gering,  
Man isst vnd drinckt von dem besten,  
Sie sind dem Wirdt wilkom Gesten,  
Bisz dasz die ander woch geht an,  
Jeder kombt, der Gelt wil han,  
Vnd fangt an zu Rescontrieren,  
Dasz thut manchen sehr vexieren,  
Dasz man ja mit dem manttel zeugt,  
Der ander sagt wahr, der ander leugt,  
Dasz er viel gelt hatt ein zunemmen,  
Wan er sich nicht müste schemmen,  
Er bleibt wol von dem Römer gar,  
Dieweil er nit viel gelt hat bar,  
Er wehr Lieber beym külen Wein,  
Aber er muss vorm Römer sein,  
Sonst meint man er sey verkrochen,  
Desz ist die rechte Martter Wochen,  
Vnd darff sie doch nit beichten recht,  
Mancher Herr wehr Lieber Knecht,

Denn es ist ein gar grosse Pein,  
Kein Gelt han vnd viel schuldig sein,  
Vnd keins wissen zu bekommen,  
Da hat alle frewd ein Endt genommen,  
Dan die viel Gelt habn in den Blasen,  
Fragen alle nach gutte Nasen,  
Gebens manichem grossen Hans,  
Der bringt jhn vmb das gelt wol gantz.  
Hat ers vielleicht eim kleinen geben,  
Krigt haubtsum vnd den Zinss darneben,  
Viel die fordren, so hatt jhr schult,  
Gar kein mittleiden noch Gedult,  
Vnd Jagt dem ein ein solchen Grauss,  
Das der for angst laufft ins deutsch Hauss,  
Hatt er im noch Lufft gelassen.  
Er wehr noch blieben auff der strassen  
Vnd hett im noch in Teil bezalt,  
Gedult ist besser denn gewalt,  
Aber die es mutwillig thon,  
Ist billich dasz man nit verschon,  
Ich red von denen die gern wolten,  
Sie billich was verschonen solten,  
Aber ich muss sie lassen Klagen,  
Vnd auch was von den ander sagen.

Seydeherren vnd ander Kauffleut.

Die Seidherrn in Nürnberger Hoff,  
Haben auch ein gross zugelauff,  
Ihr wahr ist auch gar angemem,  
Edel vnd Vnedel gar bequem,  
Es wil alles Sammet vnd Seiden tragen,  
Der arm darffs wie der reiche wagen,  
Hielt sich ein Jeder nach seim stand,  
So hatt er ehr an statt vor schand,  
Sie sind auch Vrsach dass die wahr,  
Verfelscht wirt, gutte seide klahr,  
Wirt geberbet vnd schwer gemacht,  
Vnd nur verderbt damit der pracht.  
Gedrieben wirtt viel seide schnur,  
Inwendig ist es garen nur  
Da man es vor dem Römer drügt,  
Verbrennets mit fewr weils ist so schlecht,

Zum spiegel da vor Jeder man  
So thut man auch mit falschn Saffran,  
Welch die Obrigkeit zu loben ist,  
Man sol auch alle Würtz vermischet  
Mit Staub, vnd all faul falsche Wahr,  
Also mit Fewr verbrennen gar,  
So kaufft man gut wahr vor sein Gelt,  
Vnd der Verkaufter sein Seel bhelt.

Buchhändler vnd Drucker.

Buchdrucker vnd Handler hie auch  
Sich sehen lassen haben den brauch,  
Dass sie ein andern mit Bucher  
Meist zalen, treiben keinen wucher,  
Wie wolsz ein grosser handel ist,  
Vnd fast der best dieweil ein Christ  
Sich darin Gottes wort kan üben,  
Freud hören, oder bedrüben,  
Sein fehl sehn, vnd lernen wie wol  
Recht Leben vnd Christlich sterben sol,  
Alle Recht vnd Gericht auff Erdt,  
Nimbt man ausz den Buchhandel wehrt,  
Vnd durch die edel Truckerey,  
Zu Meyntz sie erst gefunden sey,  
Wie wol das auch viel lose leutt,  
Miszbrauchen sie wie wolsz verbeut  
Die Obrigkeit, Schmechkartten,  
Noch kan mansz so gnaw nit warten,  
Schand Schartteken vnd Lügen grosz,  
Werden gedruckt den Vnkrautt bosz,  
Mischt sich gern ins weitzen gutt,  
Wie wol das bosz viel schaden thutt,  
Drum muss man das gutt nit lassen,  
Vnd gehn doch auff rechte Strassen.

New Zeittung Ruffer.

New Zeittung rufft man vberlaut,  
Vol Lugen dass ein darfor grautt,  
Noch geben die Leuht das Gelt darum,  
Vnd vor die warheitt ein Heller kaum,  
Legens Lieber an Kartten schlecht,  
Vnd an Wurffel das nicht recht.

Tintterletint.

Noch sind Kauffleut doch wenig geacht,  
Die treiben mit jhr Wahr kein pracht,  
Wie wol man viel damit auszricht,  
Gutt vnd bösz darnachs geschicht,  
Man kaufft vmb ein Pfenning wehrt,  
Davor, kriegt eyn so ers begert,  
Wol vmb viel 100 Gulden Wahr,  
Vnd legt drumb nur ein Briefgen dar,  
Ein weinig Tintt auff klein Pappir,  
Das findt man bey disz kauffleuht schier,  
Sie schreyen lautt, es ist ein schandt,  
Schwartzte dintte, weiss Creyden vnd Strewsandt,  
Tintterletint Tint ruffens laut,  
Vnd schlagen ein andern auff die Haut,  
Mit jhrem Krug vol Tintte zu stuck,  
Die Lecker sindt voll böser Tück.

Wirth, Wein vnd Bierschencken.

Die beste wahr ist Bier vnd Wein,  
Keesz, Butter, Brot, Fisch, Fleisch vnd Schwein,  
Westphalisch Schüncken vnd gute Wurst,  
Damit speist sich manch gute Burst,  
Im Wirtszhauss vnd Garkuchen warm,  
Da ist allzeit das meist geschwarm,  
Man findt da viel vnnutz Gesindt,  
Manchr würd erdapt, lieff er nit schwind.

Brillenverkauffer vnd kleine Kremer.

Noch gehn viel Kauffleut vber dGassen,  
Die ich nicht ohngemelt musz lassen,  
Sie tragen ihr gantz kram am Hals,  
Ob die wahr gutt sey oder falsch,  
Wiel Ich hie nit disputiren,  
Die vns aber meist Vexieren,  
Sindt Brilmacher dan wir sindt desz,  
Genug gebrillt mit einer böszen Mesz,  
Mit viel Schulden vnd wenig Gelt,  
Besser ist der sein Brillen behelt.

Glückhäffener.

Glückhafen kommen auch hervor,  
Wer besser blieben vor dem Thor,



Denn mancher da sein Gelt vernart,  
Das Vatter Mutter han gespart,  
Oder das sie hand gefunden,  
Ehe es verloren war der stunden,  
Auch mitt Wurffel auff der scheiben,  
Hett ers ehrlich liesz solchs wol bleiben,  
Aber wie es ist gewonnen,  
So ist es wieder auch entronnen.

#### Fechter.

Es kommen auch Fechter hieher,  
Von der Feder vnd Marxbruder,  
Die schlagen an, reden gar fein,  
Schmeissen gewaltig auff die Stein,  
Mehr den auffn kopff, da es wehe thut,  
Ohn Gelt gibt es gar selten Blut,  
Thun als werens die gröste Feyndt,  
Beim Wein sindt sie die beste Freundt,  
Luxbrüder machen gross geplar,  
Als weren sie der Teuffel gar,  
Vnd wollen die andern fressen beydt,  
Seind fro so mansz von einander scheidt.

#### Englische Comediantten.

Die Englische Comedianten,  
Haben mehr Leucht den Predicanten,  
Da lieber 4 stund stehn hören zu,  
Dan ein in die Kirch da sie mit Ruhe,  
Flux einschlaffen auff ein hart banck,  
Dieweil ein stund in felt zu lang,  
Vnd Agieren doch so schlecht sachen  
Das sie der poszn oft selbst lachen,  
Das siesz Gelt vonn den Leuten bringen  
Zu sich, vor so närrische dingen,  
Der Narr macht lachen, doch ich weht,  
Da ist keiner so gutt wie Jan begeht.  
Vor dieser Zeit wol hatt gethan,  
Jetzt ist er ein reichr Handelszman.

#### Gaukler.

Am Mayn ist auch viel Affenspiel,  
Zu sehn vmb gelt vnd taugdt nit viel,  
Machen viel leichtfertige possen,

Noch seindt die Leuht gar vnuerdrossen.  
Zu schawen mannig hässlich Ding,  
Miszgeburt dardurch oft miszlingt,  
Mannichs schwanger Weib dasz sie auch kriegt,  
Ein Miszgeburt durch solch Gesicht,  
Es sindt auch Leut die nit allein,  
Tantzen mit Knaben vnd Medigen klein,  
Sondern auch mit Affn vnd Beeren,  
Die man viel besser was kan lehren  
Dann mancher plomper Esel Hansz,  
Es sind der auch die thun ein Tantz,  
Nit auff der Erd, sondern in der Lufft,  
Vnd fallen vnterweil dasz pufft,  
Wer alle Narrerey wolt sehen,  
Er hett die gantze Mess zu gehen,  
Ich kans hie auch nit alls erzehlen,  
Sondern wil viel mit fleiss verhelen.

#### Spielleut.

Arm Spielleut oft vergebens gehn,  
Gassen auff vnd nieder, vnd bleiben stehn  
An mannichem Fenster vnd auch Gitter,  
Schlagen sie dLauten, Geygen vnd Zitter,  
Doch werdn sie selten eyngelassen,  
Ihr Herberg ist meist auff der Strassen,  
Zuweilen gelückt jhn die Schantz,  
Dass man jrgend mit Mayden Tantz.

#### Storger vnd Zahnbrecher.

Storger, Zahnbrecher stehen zu schwetzen,  
Da hören zu knecht vnd die Metzen,  
Das sie vergessen, Maul zu sperren,  
Dan sie hören die Lugen geren,  
Die Warheit ist ihn gar zu schlecht,  
Werdens betrogen so geschicht in recht.

#### Bettler.

Andere gehn von Hausz zu Hausz,  
Reden von Gott vnd haben ein Grausz  
Wan man sie wider mit Gott beraht,  
Heissen ein Burger wol Ihr Gnad,  
Nit im zur Ehr, nur vmb das Gelt,  
Ein stoltzer Narr, dem das gefelt,

Gibt desto ehe, sonst thet ers nicht,  
So oft man von Gott redt vnd spricht,  
Vnd hört doch vngern von Gott reden,  
Sie sagen ich wil vor Euch beten,  
Gibstu In nichts sie stracks thun fluchen,  
Vnd backen selbst wol gute Kuchen,  
Sie kommen starck an mit viel viehe,  
Kost wenig muhe zu schlachten die,  
Zwischen 2 Negeln ist geschehen,  
Wer das vieh kriegt, kan nit stil stehn,  
Geben eins wolfeil vnd zwo zu,  
Vor viel 1000 nem Ich ein khu.

#### Huren.

Noch ein Art muss ich nit vergessen,  
Die hir auch kommen zu der Messen,  
Sie tragen lang Har vnd kurze Strumpff,  
Die spielen mit dir wol ein Trumpff,  
Sie nehmens Gelt wol vngewogen,  
Selten wirstu da betrogen,  
Dan du kriegst darvmb einen Krom  
Das vor 100 nit weg wil gohn.

#### Dieb vnd Beutelschneider.

Auch kommen Kauffleht ohne Gelt,  
Sehen sie etwas das Ihn gfelt,  
Sie heissens mit gehn, was nit will,  
Tragen siesz darvon in der still,  
Es bleibt in als anhänden kleben,  
Die Finger sindt jhn gar nicht eben,  
Stehn gantz krumb vnd an jeder Hand  
Habn sie 5 Hacken, in jhr Land  
Werden sie so meist geboren,  
Sie finden ehe es ist verlohren,  
Vnd sterben ehe sie werden kranck,  
Dann jhr Lehrjahr weren nit lang,  
Dann wanns die Richter thun erfahren,  
Kürtzen sie jhnen die Lehrjahren,  
Führen sie in jhr Losament,  
Nach der Mesz sinds das Instrument,  
Da Meister Jonas mit den Ruhten,  
Auffspielt, dass sie thun weidlich bluten,  
Oder knüpffts an Galgen hinauff

Zu spat gerewt sie dann der kauff,  
Dem Meister Jonas Sie entwönht  
Das stelen, das sies nimmer thöndt  
Vorn Freitag machens Fewrtag hie,  
Wer gut sie weren geboren nihe.

#### Juden.

Die aller schälckste Kauffleut bösz,  
Sie nennt mann Jude Mausche losz,  
Sie handlen zwar mit allen Wahren,  
Sind in allen Schelmstücken erfahren,  
Meist nehren sie sich hie zu Land,  
Mit Wucher vnd bDrug mannicher Hand,  
Vnd finden sie nit gnug zu stechen,  
So gehn sie hin Kammern auff brechen,  
Noch kommet man selten darhinter,  
Stelen nit mehr, dan sie thun finden,  
Wie wol man ein newlich ertappt,  
Der beim Jublier viel hatt erschnapt,  
Weil dJudengasz nit offen war,  
So kamsz an tag, sonst offenbar,  
Wer es wol worden nimmermehr,  
Was einer stilt, nimpt der ander hehr,  
Dann sie es mit ein andern hond  
Doch warde disem recht gelohndt,  
Vnd mit den fussen hinauff gehenckt,  
Diss sey denn Juden zur Mess geschenkt.

#### Andere Juden genant Christen.

Ich musz von andern Juden sagen,  
Die Ringle nit an Mänteln tragen,  
Nur ahn den Fingern, machens so grob,  
Welches den Christen gibt bösz Lob,  
Die ihren wucher wechssel nennen,  
Wollens fur keine Sünd bekennen,  
Wan es schon dragt 20 procent,  
Mit Minder sind sie nit Content,  
Stehln nit mit henden nur mit Hertz,  
Dem armen sein Schweysz nit on Schmertz,  
Ach Mensch mit Gott treib nit solchn Schertz.

E N D E.

---



Warhaffter und  
Eigentlicher Schau-Platz  
der Weit berühmten  
Franckfurter Mesz,  
Allda

Dem geehrten Leser durch lustige Beschreibung der Handel  
und Wandel, das gehen und stehen, das kauffen und lauffen, das sacken  
und packen, das fahren der Wahren, getümmel gewimmel, der mancherley  
Gesichter und Gelichter der Menschen, gleichsam in einem Spiegel  
ausführlicher als ehemals vorgestellt wird

Durch

Einen der Curiositäten Liebhaber genau zusammen getragen und in dieses Papir  
GePackt.

Kupferstich. 1)

Gedruckt im Jahr 1696.

- 3 Der Pfaff von Kahlenberg, hat schon verlängst bewiessen,  
Worzu ein jeder ist, in dieser Welt befissen,  
Besonders ist der Mensch, zu Messzeit so bethört,  
Indem ein jeder fragt, was neues er gehört?  
Ja Mancher ist kaum erst, vom Fedder-Nest gekommen,  
So laufft er durch die Statt und fragt was man vernommen,  
Ob die Venediger, besiegt den Christen-Feind,  
Ob Cathalonien, zu halten sich vermeynd,  
Ob Schweden sehe zu, was Dännemarck beginne,  
Und ob der Savoyard, nicht ändre seine Sinne,  
In dem der Frantzen List, denselben so verstellt,  
Dasz er bei Alliantz wie Schäfen-Leder hellt.  
Bald schleicht einander her und laustert was vom kriegen,  
So, wann ers dann gehört, Mein Gott! wie kan er lügen,  
Wie rennt er hin und her, erzehlet disz und das,  
Und discurirt davon, gleich wie ein ander Haas.  
Der dritte forschet nach, was man von Wien geschrieben,  
Und fragt, ob nicht dem Türck der Pfeffer sei gerieben?  
Vermeynte dasz der Orth, die Vestung Temesvar  
Bald in Agone lüg, wo nicht erobert gar.  
Der Vierdt vexirt zu grob, und sagte die Frantzosen,  
Die nutzten nichts im Land, geschweige in den Hosen;  
Drumb hett man jenseith Rheins mit rechter teutscher Macht,  
Diesz Ubel aus der Pfaltz itz etwas weg gebracht.  
Des Fünfften Wort war nur, von Philippsburg wegnehmen,  
Wie Landau, Ebernburg und Kirn sich werd bequemen,  
Und was des sagens mehr. Ich trehte mich von hier,  
Zu einem andern Trupp, der stunde im Revier,
- 4 Nicht fern vom Cranenplatz, da hört ich was gestiegen,  
Und was da wohlfeil wer, ob länger möche liegen,  
Der Haber, Korn und Waitz, die Gersten und der Wein,  
Weil beydes könt gar leicht, im steig- und fallen seyn.  
Der Görg bekümmert sich, ob Philipps könte zahlen,  
Und Thönges klagte sehr, von eines andern prahlen,  
Doch da nichts hinter wer, ich hört von Banquerot,  
Dass dies- und jener sey anitz lebendig Todt.  
Von hier bin ich so fort, dem Weinmarck zugegangen,  
Da ein schmarotzer stund, und lies sich wacker langen,

Aus ein und anderm Fass, biss dass ihn deucht die prob,  
Sey so nicht Kauffmans styl, und etwas allzu grob.  
Ich muste hie zurück durchs Lenhards Thor hingehen,  
Die viele Bücher-Krähm auch etwas zu besehen,  
Und las was Neues gab, die Herbst-Relation,  
Da kam ein guter Freund und ging mit mir davon.  
Im Römer sahen wir, Gold, Silber und Juwelen,  
Und wer wolt all das Guth von kostbarkeit, erzehlen,  
Da stunden Gross und klein, der Herr der Fürst, der Graff,  
Der Edelmann und Probst, Canonicus und Pfaff,  
Münch, Nonnen Bürgers Leut Madamen mit Fantaschen,<sup>2)</sup>  
Messieurs mit allerhand der farbichten Plumaschen,<sup>2)</sup>  
Der eine kauffte disz, der ander kauffte das,  
Der dritte aber nichts, sah über seine Nas,  
Als ein gestochner Bock, der vierte discuret,  
Von neuen Zeitungen, der fünffte carisiret,  
Sucht Wildpret vor die Knie, der sechst verwundert sich  
Der siebend lachte nur, der acht schwur liederlich,  
Und lobte seine Wahr, der nennt des Käuffers spotte,  
Der zehend lieff hinweg, da mans zu teuer botte,  
Der elffte accordirt, der zwölffte abbezahlt,  
Ein jeder hier und da, mit Geld und Müntze prahlt.  
5 Ich stutzte vor dem tuhn, und dacht sind das nicht bossen,  
Dort steht ein Kerl der hat ein Irrthum in den Hossen,  
Er schmutzt mit einer Dam. Ich sagt zu meinem Freund,  
Wer hier kein Gelder hat, ist des Verkauffers Feind.  
Wir gingen weiter fort, die Börsch voll Kauffleut funden,  
Bey denen Mackeler, und sonsten Leute stunden,  
In mancherley Gespräch, von Laus Deo Adj,<sup>3)</sup>  
Von Wexel, Falliment, ich sagt à Dieu von hie.  
Wir schlupfften durch die Leut, da war ein Rufen, schreien,  
Macht Platz! Fort auff die seit, und sahen des geheien,  
Von groben Karren Stös, drum machten wir uns fort,  
Vom Römerberg hinweg, und gingen durch die Pfort,  
Ein langen strich am Mayn, da war ein grosse Mänge,  
Verkauff- und Kauffers-Volck und Gakkers-Leuth Gedränge,  
Da hiës auch seh' dich vor, dass ja kein grober Knoll,  
Dir auff die zehen tritt, geschieht es denn, ja wohl.  
So schweig nur still darzu, dann da ist nicht zu sehen.  
Respect und Höflichkeit, und weme was geschehen,  
Der wische nur das Maul und mache nicht viel Wort,  
Er schländre allgemach von einer Pfort zu Pfort,

Und dieses thäten wir, da wir zu vor bedachten,  
Wir wolten auch vorher, gantz curios betrachten,  
Die neu Mistgabel-Scheid, die gafften wir nur an,  
Bey gross und kleiner Wahr, wie da manch Fremder Mann  
Kaufft und bezahlte aus, liess seine Wahr einpacken,  
Der eine auff den Krach, der ander auff den Nacken,  
Und brachte sie so fort zur Herberg hier und da,  
Ein andern seine Fracht, man auch abladen sah.  
Das Landvolck Kauffte ein, Soldaten, Officirer,  
Beamte Bauers Leut, der arme Riffelschmirer,  
Das Hänsgen und der Hans, der grosse und der klein,  
Das Mägdgen und der Bub, must in der Messe sein.  
6 Als wir sich in die Stadt, durchs Metzgerthor begeben,  
Auf den Garküchen Platz, da war der Fresser Leben,  
Hier war der Grempel-Marek, und die Quacksalberey,  
Da stellt sich Janpotasch,<sup>4)</sup> als wie ein Narr dabey.  
Der Storger schnitte uff, der Zahnartz rieffe Hokus,  
Herbey, hieher, herbey und machte einen pokus,  
Flugs kahl ein Schwarm daher, und macht ein halben Mond  
Vor seinem Stand und sah, wie einer ihm belohnt,  
Als er ein Zahn im Blitz, ihm ohne Schmertz ausbrache  
Und mehr als allzu hoch, von seinen Künsten sprachte.  
Dort stund ein Oculist, der stache einen Staar,  
Ein ander schnit und stiess sich frische wunden, gar  
In seinen lincken Arm, er schmelzt drin Bech und Schwefel,  
Zin, Siegelwax und Bley, und schwur aus einem Frefel,  
Seins gleichen seye nicht. Bald man ein andern sah,  
Der hatt viel tausend Würm, die zeigte er allda,  
So er von hinten her und oben ausgetrieben.  
Hier war ein ander Artzt, der zeigte vorgeschrieben  
Er hab vom Schweitzerland und Schneberg Wunder-Kraut,  
Dort stund der Qualsterhans,<sup>5)</sup> der rieffe überlaut:  
Hier ist die Gnaden-Salb, hier sind die Olitäten,  
Hier steht der rechte Mann, der helfen kan in Nöthen,  
Wann Rock- und Hosen Läs- wann Wantzen, Müllerflöh  
Und dann der Priester Krebs, macht manchem heimlich weh,  
So hab er da ein Salb, wer sich damit wohl schmierte,  
Gewiss dass nimmermehr, das Thiergen ihn vexirte.  
Ein ander rühmte sehr, Rossolis, roth und hell,  
Das Catharinen-Oehl, sey vor viel hundert Fäll.  
Wir sahen Bruch und Stein, an vielen Tafeln hencken  
Mit Brieff und Instrument, dort stunden uff den Bänken,



Die Liedersängere, hier einer, dort ein par

Und sangen was da nur, vor Hans und Greten war.

7 Das Murrelthieren-Schmaltz, wurd überall gepriesen

Und uns ein solches Thier lebendig vorgewiesen,

Indessen rieff ein Kerl, hier Hechel und Mäusfall.

Ein ander, Haderlumb, lumb, lumben überall,

Dint, dinterlint, dint dint, Bomrantz, Citron, Lemony,

Von allerhand Gewürtz, Cubeben,<sup>6)</sup> Carlemony.<sup>6)</sup>

Der brilla, brilla brill, mit vollem Halse schrie,

Der Glückes-Spieler winckt, man könt gewinnen hie.

Der Scherschleiff rieffe laut, Scherschlieb und Messerschleiffe,

Hackbeil und Schusterskneib. Druff brachte einer Seiffe

Gantz kugelrund zum Bart, mit viel Galanterie

Und sagt, mein Herren kaufft, gantz wohlfeil geb ichs hie.

Ich hab bey meiner Treu perfecte gute Wahren,

Er bat, man solte doch kein Heller daran spahren.

Der Pfannenficker-Bursch, die hatten sich vertheilt

Verschieden in die Stadt, der Taschen-Spieler eilt

Um Essenszeit dahin, und sucht bey Herren-Tischen

Durchs Hokus, Pokus-Spiel, auch etwas Geld zu fischen.

Wir giengen nachmittags noch ferner in die Statt

Und sahen um und um, was Gott derselben hatt,

Aus sonderbahrer Güth verliehen und gegeben,

Wie mancher wunderlich, sein Nahrung sucht zu leben;

So gleich begegnet uns ein Pickelherings-Narr,<sup>7)</sup>

Er sass auf einem Pferd und machte ein geplarr,

Durch den Trompeten-Schall, und rieff so laut er kund,

Wer etwas sehen will, der komme zu der stund

Und wann es ihm gefällt, ein groser Elephant,

Kamel und Tiegerthier, Waldesel unbekant,

Meerkatzen, Fabian, Drey Löwen mit sechs Ohren,

Ein abgerichtetes Pferd, vier Bern, ein Kalb, gebohren

Mit mehr als einem Fus, wers sehen will der kom.

Dem troste einer nach, der hatte eine Trom,

8 Und Rief, wer schauen will, Seil-Dantz und krume Sprünge,

Ein künstlich Gauckelspiel und sonst dergleichen Dinge,

Der kom zum Krachbein hin, um ein sehr schlechtes Geld,

Wird ihm zur kurtzen Weil, disz alles vorgestellt.

Die Gängler ohne Zahl, die boten ihre Sachen,

Fast jedem Menschen an, dargegen Geld zu machen,

Mann spielt Comödien und hatte gleich dabey,

Ein liebliche Music. Im Würtzhaus die Schalmey,

Die Garküch war besetzt, man hört die Bauern Leyer,  
Das Hackbret und die Pfeiff, samt einem Brodes Geyer,  
Es töhnte wunderlich, man sunge spielt und lacht,  
Es währte das Geräusch, bis in die finstre Nacht.  
Dort war ein Bossenspiel, nur Leut an sich zu bringen,  
Der Medicaster sucht, nur Geld mit diesen Dingen,  
Mann lies Kirch Kirchen seyn, drey Stunde stund man da,  
Die Betstund wurd versaumt, der Abend wurde nah,  
Als dieser Thorheit theils, was lange zugesehen,  
So musten wir den Weg nach unserm Würthshaus gehen,  
Wir assen etwas späth und gingen druff zur Ruh,  
Und brachten andern Tags viel Zeit mit schländern zu,  
Wir sahen um das Brod, sich säuerlich bewerben,  
So man vor Faulheit nicht, will anders Hungers Sterben,  
Wir funden kleine Tisch, man stache da Pitschier,  
Buchführer Mancherley, die kahmen auch herfür,  
Notari, Procureurs und dann die Advocaten,  
Die dem Clienten offt, so nutz sind als Soldaten,  
Die Pfarrer, Schreibers Leut, Studenten vielerley,  
Schulmeister, Medici, Barbierer, Bader Frey,  
Philosophi und Würm, Sternseher und Propheten,  
Calendermacher und die grillische poeten,  
Magisters ohne Zahl, auch einge von dem Staat,  
Darunter einer stutzt, wie ein Licentiat.

- 9 Gelehrt und Ungelehrt, theils gute Musicanten,  
Bereiter die berühmt, man sah auch viel Bachanten,  
Die Mahler ausz Braband und sonst von Orten her,  
Dann manche Krämers Frau, bey ihrem Speck und Schmer.  
Wir sahen ferners auch, Bootsknecht, Weinschröder, Schliffel,  
Maynhinckels<sup>6)</sup> los gesind, viel Müsiggänger, Büffel,  
Da deren theils nicht Werth, die Kleien von dem Brod,  
Die Spreuer von der Frucht, auch in der Hungers Noth.  
Holtzmesser, Heintzler und die Reff- und Sacketräger,  
Karnschieber, Packers Volck, auch Zäncker Stäncker, Schläger,  
Verlumbte Bettel Leut. Ja manche Junge Hur,  
Die trieb der Bettelvogt, so mit dem Dreckkarch fuhr,  
Er Peitschte druff, wenn sie wolt etwas stille stehen.  
Damit dem Unzuchts Glied, der Kitzel must vergehen,  
Das Kübelweiber-Volck trug dort cum venia,  
Den Menschen Koht in Mayn, potz Blech wie roch es da,  
Zu mahlen wann Madam de Schlappuff fällt der Kübel,  
Da gibt es ein geläch und stinckt es noch so übel,

Roszkäm, Stallknechts Gesind von allerhand geschmack,  
 Canarivögels Leut und Krämer mit Toback,  
 Die Kartenmacher selbst, die Wörfler und die Trumbler,  
 Viel tausend Lumpen Leut und mancher schlimmer Humbler,  
 Laqueien, Kutscher, Knecht, die Lauffer und der Jung,  
 Carossen grosser Herrn Frau Flöhen Zimmers gnung,  
 Dantzmeisters liesen sich, mit Dantzen Ziehrlich sehen,  
 Vor der gebackes Hütt, sah man die Kinder stehen,  
 Marx Lucas aber nicht, viel Heiligen sahen wir,  
 Die Fechter Wunderbar, sich Klopfiten für und für,  
 Es ist zu sagen nicht was wir für Leut gesehen,  
 Und manche schöne Dam in die Comödi gehen,  
 Die Beutelschneider selbst die blieben auch nicht aus,  
 Die Dieb und Schelmen sich, auch machten aus dem Haus,  
 10 Theils waren franck und frey, wann sie nur weg geschlichen  
 Ein ander so erdapt, must ins Gefängnus krichen,  
 Die Küpler durch die Mess, wiewohl es kein Manier,  
 Dem frembden brachten doch, das Wildpret vor die Thür.  
 Man fand von allerhand der gros und kleinen Leuten,  
 Von Ehr und gegen Ehr, vor niemand sich nicht scheuten,  
 Gescheide kluge Leut, der Gecken noch vielmehr,  
 Ein Misch Masch in der Welt, von langen Zeiten her,  
 Theils sahen sauer aus, theils hesslich sich gekehrten,  
 Theils lachten überlaut, theils neigten sich zur Erden,  
 Wir gingen ferners fort, zur Judengass hinein,  
 Da kahn ein Schwarm und rief, was wolt ihr kauffen ein,  
 Habt ihr zu wexelen, Reichsthaler und Ducouten;  
 Wir sagten schert euch fort, ihr abgefaimte Schouten,  
 Mann trauet euch doch nicht, es gibet ja der Christ,  
 Mehr Ribbis als der Jud, der du ein jauffert<sup>9</sup>) bist;  
 Sie liesen doch nicht nach und zeigten uns viel Kleider,  
 Von Hossen, Röck und Strümpff, allein! die Läus o leider,  
 Marschirten trupweis her, und jagten uns von hier;  
 In dem begegnete der Jäckel zu dem Stier;  
 Der Gumbel in dem Trog, der Kalme zu dem Föreckel,  
 Der Jeikoff in dem Roost und Itzig in dem Störckel.  
 Der David in dem Schiff und Natan in dem Straus,  
 Die ausserhalb der Gass, in eines Christen Haus,  
 Viel Bücher boten an, weil sie uns, als Studenten  
 Begrüsten und doch nicht, recht hintern Ohren kentten.  
 Wir gingen in die Schul, mein Gott! was vor Geschrey,  
 Hielt dies verstockte Volck, und das so mancherley.

- Es kahn uns närrisch vor, als einer uns narrirte,  
Dasz auch in dieser Gass, ein Jud von sich jactirte,  
Ein Mensch verachten Volcks, bekanten Servituts,  
Ein rechter Christen Feind, ein Egel dieses Bluts,  
11 Der doch nicht anders ist als Aussatz von der Erden;  
Offt rühmbte, dass er könt, wohl ein Agente werden,  
Und zwar eins grossen Herrn, Pfui sagt ich hier hinweck,  
Es gibt in dieser Gass, mehr Dreck als seiten Speck.  
Von hier da kamen wir, durch eine lange Strassen  
Die Thönges Gass genannt, allda die Häffner sassen,  
Und etwas weiters fort, zum Obs- und Krautmarck hin,  
Da war ein solch Geschwärm, weit anders als die Bien,  
Wir truckten durchs gedräng der Weiber und Jungfrauen,  
Der Mägd und Gärtners Volck; die Augen konten schauen,  
Das beste Küchenwerck, Gefliegels vielerley,  
Frisch Butter, Eyer, Käs, Milch, Rahm und dann dabey,  
Von Wildpret mancher Art, Spanferckel und Pasteten,  
Und was des dinges mehr, der Brotsack hat vonnöthen,  
Milch-weis und schwarzes Brod, auch sah man nächst allhier,  
Schild- Baum- und andre Würth, mit gutem Wein und Bier.  
Auff dem Garküchen Platz, warn Fisch und Krebs mit hauffen,  
Und in der Metzgerschar, das beste Fleisch zu kauffen.  
Von dannen strichen wir zum Kreuzgang weiter fort,  
Zu den Kunsthändlern hin, besahen hier und dort,  
Die schönste Kupfferstück, Land-Charten, Malereye,  
Peruquen, Schreinerwerck, zu letzt da sind wir zweye,  
Noch eins zum Mayn spatzirt, das Marckschiff kame an,  
Wir sahen unser Lust, zu aller nächst am Krahn,  
Es lieff das tragers Volck, mit einem grossen hauffen,  
Ein jeder wolt der erst, ins Schiff hinunter lauffen,  
Rieff, Herr ich trag den Pack, gebt mir den Bindel her,  
Ich nim es uff mein Reff, es ist mir nicht zu schwer,  
Die Leute stiegen aus, die Wachte stund im Kreyse,  
Der Officier fragt, nach der Soldaten weise,  
Wo kommt der Herr itz her, er zeig den Pass, wohl gut,  
Dort geht zum Schreiber hin, der euch auffzeigen thut,  
12 Und gibt ein Zettul mit, wo will er heint logiren?  
Du heb die biquen uff und lass den Mann passiren,  
Es kam ein solcher schwarm aus diesem Wasserhaus,  
Dasz wir uns wunderten, es wimmelte heraus,  
Von Reich und Armen stoff, viel sahen wir Hebreer,  
Viel als Leviten Volck, Philister und Esseher.

In dem rief einer laufft! wir sagten gute Nacht,  
Und ward des alten Lobs der Stadt also gedacht.

Du Frankfurt kanst mit recht für allen triumphiren  
Du kanst den Lob und Preisz der Handel-Städten führen,  
Du rechte Wunderstatt, allwo Natur und Glück,  
Oft streiten an dem Mayn, umbs beste Meisterstück.  
Man höret offtermahls von güldnen Bergen sagen,  
Hier sind sie, wo sie sind, man geh' in Meszen Tagen  
Nur auff den Römerberg, man suche was man will,  
So findet man genung, und mehr noch als zu viel,  
Hier ist der Ueberflusz, der Auszug aller Messen,  
Das kleine Teutscheland, und was beynah vergessen;  
Hier ist nicht nur allein der Kauffleut hohe Schul,  
Besonders hier ist auch die Wahl und Carlens-Bull,  
So lang die Kauffmanschafft und das Gewerb auf Erden,  
So lang kan dieser Stadt, der Preisz gegeben werden.

E N D E.

### Anmerkungen.

<sup>1)</sup> Mein Exemplar hat nicht das hier wiedergegebene Cliché, welches ich der Güte des Herrn Franz Rittweger verdanke. Derselbe hat das nachstehende Gedicht im Auszug mitgetheilt in den von ihm redigirten Hausblättern 1879, No. 89—91. Der Kupferstich meines Exemplars trägt die Ueberschrift nicht, sonst ist die Darstellung genau dieselbe.

<sup>2)</sup> Fantaschen: Fontange, Kopfputz von der gleichnamigen 1681 gestorbenen Maitresse Ludwig des XIV. benannt. — Plumage: Federbesatz des dreieckigen Huts (Weiss, Costümkunde 5, 1211).

<sup>3)</sup> Adj: Adi aus dem Italienischen. Ein in der kaufmännischen Welt des 18. Jahrhunderts noch gebrauchtes Wort für Tagesbezeichnung.

<sup>4)</sup> Janpotasch: Jean-potage französischer Hanswurst.

<sup>5)</sup> Qualsterhans: Quacksalber, der auf den Messen herum zieht und durch prahlerische Anpreisung seine Mittel zu verkaufen sucht.

<sup>6)</sup> Cubeben: Piper Cubeba, früher auch als Mittel gegen Magenschwäche angewendet. — Carlemony: Paradieskörner (Cardamomum) früher zum Abziehen von Brantwein benutzt.

<sup>7)</sup> Pickelherings-Narr: Holländischer Hanswurst.

<sup>8)</sup> Maynhinckels: Eckensteher, Bummler.

<sup>9)</sup> Jauffert: Bettler, die Spässe beim Betteln machen, Gauckler, Possenreiser etc.

1694.

Ausführliche Beschreibung der weitberühmten ansehnlichen Franckfur|ter Mesz, und was zween gute Freunde im Durchgehen obser|viret, sehr curios und lustig zu lesen, auf Begehren eini|ger Liebhaber in dem Truck gegeben, durch Adria|num Teutonicum. Gedruckt im Jahr 1694.

**I**Ch ging mit einem Freund, zu Franckfurt durch die Stadt,  
Und sah mich umb und umb, was GOTT derselben hat  
Aus sonderbahrer Gütt, verliehen und gegeben  
Wie mancher wunderlich, die Nahrung sucht zu leben.  
Wir gingen durch die Mess, die weit und breit bekand,  
Die hochberühmet ist, in manchen fernen Land.  
Im Rathhausz fanden wir, Gold, Silber und Juwelen,  
Frantzösisch Waaren viel, und manche schöne Seelen  
Der Damen grosz und klein, auch Fürsten, Graffen Herrn  
Wir sturten selbe an, und sahen solches gern.  
Dommherren, Edel-Leudt, Canonici und Pfaffen,  
Münch, Nounen, Burgersleut, wir drinnen auch antraffen,  
Der eine kauffte disz, der ander kauffte dasz  
Der dritte kauffte nichts, sah über seine Naasz  
Als wie ein alter Brack, der vierdte discurret  
Von neuen Zeitungen, der fünffte carisiret  
Sucht Willpret, vor die Knie, der sechst verwundert sich,  
Der siebend lachte nur, der achte schwur greulich,  
Und lobte seine Waar, der neundt des Kauffers spott,  
Der zehend lieff hinweg, da man zu theuer bott.  
Der elffte accordirt, der zwölffte abgezahlt,  
Ein jeder hier und da, mit Geld und Müntze prahlt.  
Wir giengen weiter fort, die Börsch voll Kaufleuth funden,  
Bey denen allerhand der Nationen stunden  
Von mancherley Gespräch: wer hätt solches gedacht,  
Dasz der vornehme Mann, ein Vallament gemacht.  
Die Mackler hin und her, umblicffen sehr geschwind,  
Zu schliessen Wexel nur, die man dann leichtlich findt.  
Wir schlupfften durch die Leuth, da war ein Ruffen, Schreyen:  
Macht Platz, nur auf die Seit, viel dorfften sich nicht freuen.

## 18. Jahrhundert.

Unpartheyische, curiöse und Poetische Gedancken  
über die Franckfurter Mess  
und was daselbst zu sehen, zu hören, zu betrachten und zu  
vernehmen ist.

Ich gieng mit einem Freund zu Franckfurt durch die stadt,  
Und sah da alles an, was Gott derselben hat  
Aus sonderbarer güte verliehen und gegeben,

Wie mancher mühsam sucht zu bringen hin sein leben.

Wir giengen durch die Mess, die weit und breit bekandt,

Die sehr berühmet ist in manchen frembden land;

Im Rath-hauss fanden wir gold, silber und Juwelen,

Viel ausländische waar, und manche schöne seelen

Der Damen gross und klein; auch Fürsten, Grafen, Herrn,

Wir stuhrten diese an, und sahen solches gern:

Dom-herren, Edel-leut, Canonici und Pfaffen,

Münch, Nonnen, Bürger, Baur, wir auch darinn antraffen.

Da handelt einer diss, der andre kauffte das,

Der dritte nahm nichts, sah über seine nass,

Alss wie ein altes Brack, der vierdte discuriert

Von neuen Zeitungen; der fünffte caressiert,

Und sucht ergötzlichkeit; der sechste wundert sich;

Der siebende der lacht, der acht schwur grausamlich,

Und lobte seine waar, der neundt des käuffers spotte;

Der zehnde lief hinweg, da man zu theuer botte;

Der eilffte accordirt, der zwölffte zahlte ab,

So, dass es hier und dar neit geld viel prahlens gab.

Wir giengen weiter fort zur Börs, da Kauf-leut stunden,

Die sich von dar und dort sehr häufig eingefunden:

Die Mackler vieler art man noch darneben find,

Zu schreiben wechsel-brief, so, wie sie bräuchlich sind.

Wir schlupfften durch die leut, da war viel ruffens, schreyen:

Macht platz! geht auf die seit! viel dorfften sich nicht freuen

1694.

Der groben Stösz vom Karn, es wimmelt kimmelt voll,  
Wir sahen uns wol vor, dass uns kein grober Knoll  
Auch übern Hauffen warff, dann da ist nicht zu sehen  
Respect und Höflichkeit, und weme was geschehen,  
Der wischt das Maul geschwind, macht ja nicht viel der Wort,  
Schlich, stillschweigens hinweg, und ginge weiter fort,  
Dem folgten wir auch nach, und bei uns nur bedachten,  
Wir wolten alles wohl, auff's allerbest betrachten,  
Viel hundertley der Kräim wir sahen, gafften an,  
Von gross und kleiner Waar, wie mancher frembder Mann  
Kaufft ein und zahlte aus, liesz seine Waar einpacken,  
Der eine auf den Karg, der ander auf den Nacken  
Liesz seine Waaren bald, fortbringen hie und da,  
Ein andern seine Waar, man auch abladen sah.  
Das Landvolck kauffte ein, Soldaten Officirer,  
Beampte, Bauersleut, viel arme Stieffelschmierer  
Sah man voll in der Mesz, Quacksalber mancherley,  
Und Jean-Potage sich, stellt närrisch auch darbey.  
Die Storger schnitten auff, der Zahn-Artzt konte sprechen  
Sehr hoch von seiner Kunst, und thät viel Zähn ausbrechen,  
Dort war ein Oculist, der stache einen Stahr,  
Ein ander schnitt und stach, sich neue Wunden gar,  
Schmeltzt Schwefel und das Pech, mit Zinn und Bley verwundert,  
Auff seine Händ und Arm, und fluchte auch bey hundert,  
Seins gleichen wäre nicht, bald man ein andern sah,  
Der hat viel tausend Würm, die kont er zeigen da,  
Die er in manchem Land, mit Wunder ausgetrieben.  
Hie war ein ander Artzt, der zeigt vorgeschrieben,  
Wie er im Schweitzer-Land, gegraben manches Kraudt,  
Dort stund der Qualster-Hans, der rieffe überlaut:  
Hier ist die Gnaden-Salb, hier seind die Olitäten,  
Hie ist der rechte Mann, so helfen kan aus Nöthen.  
Ein ander distelirt, Rossolis roth und hell,  
Das Catharinen-Oel, auch rühmt vorn Leuten schnell.  
Wir sahen Bruch und Stein, an vielen Taffeln hencken,  
Mit Instrumenten auch, dort stunden auf den Bäncken  
Die Lieder-Sänger fein, die nach Hansz Saxen Art  
Gesungen wurden recht, von solchen Sängern zart.  
Das Murmelthieren-Schmaltz, ein anderer hoch priese,  
Ein solches Thier geschwind, uns lebendig vorwiese,



## 18. Jahrhundert.

Der groben stöss vom Karn; es wübelt, grübelt voll,  
Wir sahen uns wohl für, dass uns kein grober knoll,  
Auch übern haufen warf, denn da ist nicht zu sehen  
Auf ehr und höflichkeit, und weme was geschehen,  
Der wisch das maul geschwind, geb nicht unnütze wort,  
Schleich sich nur still hinweg, und gehe weiters fort.  
Dem folgten wir auch nach, und bey uns diss bedachten,  
Wir wollten alles wohl aufs beste recht betrachten,  
Viel hunderterley kräm, wir sahen alles an  
Von schön und feiner waar; wie mancher frembder Mann  
Kaufft ein und zahlte aus, liess sich sein mess-guth packen  
Dem einen auf den karg, dem andern auf den nacken,  
Und liess es also bald fort bringen hier und da,  
Ein'n andern seine waar man dann abladen sah.  
Das Land-volck kauften ein; soldaten, Officirer,  
Beambte, Bauers-leut, viel arme stiefel-schmierer  
Sah man da in der Mess; Quacksalber vielerley,  
Mit ihrem Schampotasch, der sich närrisch stellt darbey.  
Die Storcher schnitten auf; der zeh-n-artzt konte sprechen,  
Sehr viel von seiner kunst, und thät die zäh'n ausbrechen;  
Dort war ein Oculist, der stach einem den staar;  
Ein anderer schnitt und stach sich neue wunden gar,  
Schmeltzt schwefel und das pech, mit zinn und bley verwundert  
Auf seine händ und arm, und fluchte auch bey hundert,  
Desgleichen wäre nicht; bald da ein anderer war,  
Der hat viel tausend würm, und zeigte solche dar,  
Sprach: die hab ich durch kunst von Menschen abgetrieben,  
Hier stund ein kräuter-artzt, der zeigte vorgeschrieben,  
Wie er im Schweitzer-land gegraben manches kraut.  
Dort stund der Qualster-Hannss der riefte überlaut:  
Hier ist die gnaden-salb, hier seyn die olitäten,  
Hier ist der rechte man, so helfen kan aus nöthen:  
Ein anderer distilirt Rosolis roth und weiss,  
Das Catharinen-öl behält vor leuten preiss.  
Wir sahen brüch und stein an vielen tafeln hencken,  
Mit Instrumenten auch; dort stunden auf den bäncken  
Die lieder-sänger fein, die nach Hanns Saxens art,  
Ein liedlein sungen ab, bald hoch, bald tief, bald zart.  
Des Murrethierleins schmaltz ein anderer hoch priesse,  
Ein solches thier geschwind uns lebendig vorwiesse,

1694.

Er liesz es pfeiffen hell, ein Hechle ein Mauszfall,  
Ein Ruff laut haderlump man hörte überall,  
Din, din, derlin, dint, dint, Bomrantz, Citron, Lemony,  
Von allerhand Gewürtz, Cubeben, Carlemonii,  
Ein ander Brüll, Brüll, Brüll, aus seinen Kräfte[n] schrie.  
Der Glückes-Haffner winkt, man kan gewinnen hie,  
Der Scherschleiff rolt und rieff: Scherschlip und Messerschleiffe,  
Ich schleiffe umb das Geld, auch gute Schusters-Kneippe.  
Die Pfannen-Flicker auch, sich hatten wohl vertheilt  
Verschieden in der Stadt, der Taschenspieler eilt  
Von eim ins ander Hausz, die Raszler, Gauckler, Springer  
Die Nahrung suchten auch, da bracht man frembde Dinger  
Von Tüger, Löwen, Pferd, Meerkatzen, Affen, Hund,  
Kammel und Elephant'n sich machten warlich kund.  
Gelehrte Beeren auch, der Fabianen viel  
Man sah auf der Schmidstuben, Burtzenelly-Spiel,  
Commedianten stoltz, der Pickelhering prangte  
Dort aber in der Lufft, Hanssub am Saile hangte.  
Die Gängler ohne Zahl, die lieffen durch die Stadt,  
Ein ander lobte auch, sein Bisam hoch und satt.  
Im Wirhshauss hörte man, die Pfeiffer und Schallmeyer.  
Garküchen warn besetzt, man hört die Bauren-Leyer,

Man thönte wunderlich, man sang, man spielt und lacht,  
Es ware ein Gereusch, bis in die finstre Nacht.  
Der ein durchs Poppenspiel, sucht Leut an sich zu bringen,  
Ein ander brachte vor, viel Narren-Possen Dingen.  
Da wir die Thorheit all, inacht genommen recht,  
Wir kehrten wieder umb, und dachten wie so schlecht  
Sich mancher umb das Brod, musz seuerlich bewerben,  
Wann er vor Faulheit nicht, wil elend hungers sterben:  
Wir funden kleine Tisch, daran man stach Pittschier,  
Buchführer vielerley, sah man auch kommen für,  
Notair- und Procureurs, und grosse Advocaten,  
Viel Pfarrherrn, Schreibersleut, und kleine Potentaten,  
Schulmeister vieler Arth, Studenten mancherley,  
Juristen, Medicos, Barbierer, Bader frey,  
Philosophos und Würm, Sternseher und Propheten,  
Calendermacher auch, und grilische Poeten,

## 18. Jahrhundert.

Und liess es pfeiffen hell; ein hechle, mauss-fall,  
Einer rufft laut Haderlump, man hörte überall  
Din, din derlin, din dint, pomerantz, citron, limonen,  
Von alterle gefürtz, cubeben, cartemomen:

Ein andrer brillen, brill, aus seinen kräfte[n] schrie  
Des glückes-hafner winkt, man kann gewinnen hie;  
Der scheerschleif rollt, und rief, scheerschleip und messerschleipen,  
Ick schleipe um das gëld, oock gute schusters-kneipen;  
Die hieben-buben<sup>1)</sup> auch sich hatten wohl vertheilt,  
Verschieden in der stadt, der taschen-spieler eilt,  
Von dem in jenes hause, die rassler, gauckler, springer,  
Die Nahrung suchten auch, man brachte frembde dinger  
Von zahmen pavian, meer-katzen, affen, hund,  
Gelehrte bären, pferd sich machten trefflich kund,

Comödianten stoltz, der pickelhäring prangte,  
Dort aber in der luft Hanss Latz am seile hangte:  
Der gängler ohne-zahl die lieffen durch die stadt;  
Ein andrer lobte auch sein'n bisam hoch und satt.  
Im wirths-hauss hörte man die pfeiffer und schalmayer,  
Die gar-küch war besetzt, man hört die bauren-leyer.  
Da stunde einer da, und spielte auf der flöt,  
Ein andrer schrie dort: hier schöne rarität.  
Man thönte wunderlich, man sang, man spielt, man lacht,  
Es war da ein geräusch biss in die dunckle nacht,  
Der ein' durchs poppen-spiel sucht lent an sich zu bringen,  
Ein andrer brachte vor viel nartheit derer dingen.  
Da wir die Thorheit all in acht genommen recht,  
Wir wieder kehrten um, und dachten, wie so schlecht,  
Muss mancher sich ums brod so kümmerlich bewerben,  
Wenn er vor faulheit nicht will elend hungers sterben.  
Man sah auch viele tisch, daran man stach pitschier,  
Buch-händler manches orts zugleich auch kamen für.  
Notar, Procurators und grosse Advocaten,  
Pfarr-herrn, schreibers-leut und kleine Potentaten,  
Schul-meister mancherley, Studenten vieler art,  
Juristen, Medicos, Barbierer zu dem bart,  
Philosophos, Schultzen, Sternseher und Propheten,  
Calender-macher auch und grillische Poeten,

1694.

Magisters ohne Zahl, bald ein Licentiat  
Ein Käpgen unterm Hut, bald einen von dem Staat,  
Gelehrt und ungelehrt, auch gute Musicanten,  
Bereiters hochberühmt, und allerhand Bachanten.  
Aus Braband, Mahlers auch, und Knaben aus der Schul,  
Dann manche Kramers-Frau, in ihrem Laden-Stuhl.

Wir sahen ferners auch, Bootsknecht, Weinschröder, Schiffer,  
Maynhünckel, Loszgesind, viel Müsziggänger, Püffel,  
Holtzmesser, Heintzler auch, die Reff- und Säcke-Träger,  
Karnschieber, Packer, und viel Zäncker, Rauff- und Schläger.  
Viel Bettel-Klapperleut, ja manche alte Hur,  
Der Bettel-Vogt sie trieb an einen Treckkarn fuhr.  
Die Kübel-Weiber auch, theils aus sehr grosser Noth  
Trugen auf ihren Köpff'n falveni Menschenkoth.  
Madam, Schlap, fiel dahin, da war ein gross Geschrey,  
Theils greulich drüber lacht'n, theils fluchten auch darbey.  
Roszkäm, Stallknechts-Gesind, von allerhand Geschmack,  
Canari-Vogelsleut, und Krämer mit Taback,  
Die Kartenmacher selbst, die Würffler und die Trumpffler,  
Viel tausend Lumpen-Leuth, und manchen schlimmen Humpler.  
Laqueyen, Kutscher auch, man hin und wieder sah,  
Carossen grosser Herrn, und Frauenzimmer da,  
Dantzmeisters liessen sich, in Häusern zierlich sehen,  
Vor der Gebäckes-Hüt, die kleine Kinder stehen.  
Zuletzt Marx Lucas Freund, die Fechter sahen wir  
Im Krachbein wundersam sich klopfen für und für.  
Es ist zu zehlen nicht, was wir für Leuth gesehen,  
Auch manche schöne Dam, in die Comcedi gehen,  
Viel Juden sahen wir in Läden gross und klein,  
Herr was habt ihr zu handl'n, was wolt ihr kauffen ein.  
Joseph im schwartzen Herm, der schwur bei seinem Bart,  
Und auch bei seiner Scham, er wüst einen hasart.  
Gumbrecht zum Flederwisch, der lieff als wär er toll,  
Es holgt<sup>1)</sup> von Jung und Altn fast alle Gassen voll,  
Die Beutelschneider selbst, die blieben auch nicht aus,  
Die Dieb und Schelmen sich, auch machten aus dem Hausz,

## 18. Jahrhundert.

Magistros ohne zahl, bald ein Licentiat  
Ein köppgen unterm hut, bald einem von dem staat.  
Gelehrt und ungelehrt, auch gute Musicanten,  
Bereuters hoch berühmt, und allerhand Bachanten.  
Aus Braband mahlers auch, und knaben aus der schul  
Der mancher kramers-frau im laden trägt den stuhl.  
Wir sah'n einander an, und lachten in gedanken,  
Und giengen an den Mayn, da sahen wir viel Francken;  
Der ein' hat in der hand ein' pomp und römer fein  
Draus liess man proben wohl den edlen Francken-wein.  
Wir fanden ferner noch Boots-knecht, wein-schröter, schiffer,  
Mayn-hinckel, loss gesind, viel müssiggänger, pffifer;  
Viel bettel-klapper-leut, ja manche alte Huhr,  
Der bettel-voigt sie trieb am karn zur dreck-fuhr,  
Karn-schieber, packer und viel zäncker, rauf- und schläger,  
Holtz-messer, Heynssler, auch die reff- und säcke-träger.

Ross-kämm, stall-knechts-gesind, von allerhand geschmack,  
Canari-vögels-leut, und krämer mit toback;  
Die karten-macher selbst, die würffler, und die trumpler  
Viel tausend lumpen-leut, und manchen schlimmen humpler;  
Laqvayen, kutscher auch man hin und wieder sah,  
Carossen grosser Herrn, und Frauenzimmer da,  
Tantz-meisters liessen sich in häussern zierlich sehen,  
Vor der gebackens-hütt die kleinen kinder stehen:  
Zuletzt Marx-Lucas-feind von Fechtern sahen wir  
Im wein-hauss wundersam sich klopfen für und für;  
Es ist zu zehlen nicht, was wir für leut gesehen,  
Ein Christ und Jude auch gar mit einander gehen;

Die beutel-schneider selbst, die blieben auch nicht aus,  
Die dieb und schelmen sich auch machten aus dem Hauss;

1694.

Theils waren franco frey die konten sich ergetzen,  
Theils sah man führen hin betrübt in Thurn zu setzen,  
Die Kupler durch die Mesz die lieffen mit begier  
Den Frembden zu der Lust die Hurn zu tragen für.  
Man fand von aller Art, der gross und kleinen Leuten,  
Von Ehr und gegen Ehr, vor niemand sich nicht scheuten,  
Gescheide kluge Leut, und dann viel Narren auch,  
Ein gantz Holopotrie, wie solcher Messe Brauch.  
Theils sahen sauer aus, theils freundlich sich erzeugten.  
Theils rufften überlaut, theils gantz bescheiden schweigten.

Wir lachten unser selbst, da wir dieses betracht,  
Ein ander wünschten drauff, ein freundlich gute Nacht.

E N D E.

---

Anmerkung.

<sup>1)</sup> holgt: Jüdisch-deutscher Ausdruck für „gehen“, „laufen“.

---

## 18. Jahrhundert.

Theils waren franc und frey, die konnten sich ergötzen,  
Theils sah man führen hin betrübt in thurn zu setzen,  
Die kuppler durch die Mess sie lieffen mit begier,  
Den frembden zu der lust etwas zu tragen für.  
Man fand von aller art der gross und kleinen leuten,  
Von ehr und gegen-ehr, vor niemand sich nicht scheuten.  
Gescheide kluge leut und dann viel narren auch,  
Ein gantz Allopatrie wie solcher märckte brauch.  
Theils sahen sauer aus, theils freundlich sich erzeugten,  
Theils rufften über laut, theils gantz bescheiden schweigten.  
Wir giengen dann darauf nach unserm qvartier zu,  
So schrye uns einer noch kaufft schwärtze vor die schuh,  
Wir sahen uns dann um, und wollten hören schnell,  
Da brachte man daher ein wundersam Cameel:  
Das sollte dann geschickt, wie man uns sagte fein,  
Sprechen Steyrisch, Tyrolsch, Frantz, Schwäbisch und Latein.  
Wir lachten unser selbst, da wir diss alls betracht,  
Ein ander wünschten drauf ein freundlich gute nacht.

E N D E.

---

### Anmerkung.

<sup>1)</sup> Hiebenbuben für Hippenbuben. Hippe ist ein noch heute angefertigtes dünnes Gebäck, eine Art Waffeln.

---

Die vorstehenden einander gegenüber gestellten Gedichte sind auch in der vorhergehenden Redaction von Zeile 17, der Originalseite 4, „Im Römer sahen wir Gold, Silber und Juwelen,“ oft bis zur Wortgleichheit enthalten, nur sind sie dort zum Theil weiter ausgeführt.

## Schlussbemerkung.

Zum Schlusse will ich nicht unterlassen zu bemerken, dass auch Herr Dr. Camillus Wendeler in Berlin das Gedicht „Marckschiff“ zum Gegenstand einer Arbeit gemacht hat. (Zeitschrift für deutsches Alterthum und deutsche Literatur. 21. Bd. S. 445—463.)

Auch er ist der Ansicht, dass das Gedicht nicht von Fischart herühre, wenn auch dasselbe in Gargantua von ihm erwähnt wird. Ebenso scheint ihm der Name des Dichters der ächte zu sein, da kein Grund vorhanden, sich unter einem Pseudonym zu verstecken. Marx Mangold ist wahrscheinlich als ein Corrector und Redactor thätiger Halbgelehrter zu denken. Seinem Gedichte liegt, wie schon früher bemerkt, das Gedicht von Heinrich Stephanus zu Grunde, obgleich wohl nicht zu verkennen ist, dass er auch die Frankfurter Messe aus eigener Anschauung kennt.

Das „Marckschiff“ sowie das „Marckschiff Nachen“ sind Schwankbücher, sowie die schon erwähnten Schriften von Jacob Frey und Wickram, in Folge dessen wohl sehr verbreitet gewesen. Sie können leicht Fischart bekannt gewesen sein, ohne dass daraus geschlossen werden müsste, dass er der Verfasser des Marckschiffs und Nachen gewesen sei.

Was die Ansicht des Herrn Dr. Wendeler noch bestätigt, dass Mangold mit den Druckwesen in irgend einer Art in Verbindung gestanden, geht mir auch noch daraus hervor, dass er dem bekannten Verfasser der Messrelationen, Pfarrer Conrad Lautenbach, der dieselben unter dem Pseudonym: Jacobus Francus herausgab, einen Seitenhieb versetzt, indem er dessen Arbeit in etwas verächtlichem Sinne erwähnt. Ausserdem sind noch andere Stellen vorhanden, die darauf hindeuten.

Auffallend scheint es aber doch, dass Fischart das „Marckschiff“ erwähnt, obgleich, wie schon von mir angedeutet, eine frühere Ausgabe vor 1596 nicht zu existiren scheint und dass dieses angenommen werden kann, geht ferner auch dadurch hervor, dass Frank seine Messrelationen erst mit dem Jahre 1591 begonnen hat und auch ferner Mangold im Laufe des Gedichtes die Druckschrift „Nova Novorum, New zeittungen aus | Osten, Westen, von newen gefundenen | Landen, Newen Völkern, Newen handtirungen, vngehorten sprachen vnd schrif- | ten: Von Francisci Dinei Indi- | sche oder Amerische ex-spedition. | Mit denn Landen eigentliche vnd wahre | beschreibung | Druckerstock | Gedruckt | zu Neuhoffen | M.D.XCVI. 4<sup>o</sup>. erwähnt, die ebenfalls in jenem Jahre erschienen ist.

Dieses und die Erwähnung des Marckschiffes könnte allerdings auf den Schluss bringen, dass das Gedicht in einer anderen Form und in anderer Bearbeitung schon vor dem Jahre 1596 existirt habe, aber wohl jetzt, wie ja so Vieles, spurlos verloren gegangen ist.

*Das Marckschiff in seiner Form von Johann von  
gruy gelbt deutlich genug aus seinen gestrichen, sehr  
schon hervor. Solche Leute, die in so Weise  
nicht so viel zu gleicher Zeit. Es lebte damals nur  
ein Fitt*